

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

29 05 2^{te} des Wirtgauer-Jahrs

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 35.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 2. September 1905.

20. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. U. 2305.

Kundmachung.

Dem Ministerium des Innern sind Nachrichten zugekommen, daß nicht bloß in Britisch-Südafrika, sondern auch in Anpola und Benpuela (Westafrika) die Arbeitsverhältnisse derzeit ungünstig sind und daß infolgedessen Auswanderer nach diesen Ländern kaum irgendwelche Aussicht haben, daselbst entsprechenden Erwerb zu finden. Das Ministerium des Innern warnt unter solchen Umständen nachdrücklich vor der Auswanderung nach Britisch-Südafrika, sowie nach Benpuela und Angola. Dies wird hiemit verlautbart.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. August 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. U. 2262.

Katharina Helene Peyr'scher Stiftungsplatz im Pensionate der Ursulinen in Piz.

Obiger Stiftungsplatz gelangt vom 16. September 1905 an auf die Dauer von drei Jahren zur neuerlichen Besetzung.

Anspruchsberechtigt sind Mädchen vom zurückgelegten 6. bis zum vollendeten 20. Lebensjahre, welche unbemittelt, unbescholten, körperlich gesund und talentiert sind und in der Stadt Waidhofen an der Ybbs das Heimatsrecht besitzen.

Mädchen aus der Katharina Helene Peyr'schen Verwandtschaft haben den Vorzug vor anderen Bewerberinnen. Die hiernach instruierten, auch mit dem Impfungszugnisse zu belegenden Gesuche sind bis 20. September 1905 beim Stadtrate in Waidhofen a. d. Ybbs, welchem auch das Präsentationsrecht zusteht, einzubringen und kann daselbst auch das Institutsprogramm eingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. August 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Der Abschluß der Friedensverhandlungen.

Nach den letzten, wenig hoffnungsvoll lautenden Nachrichten über die Aussichten des Friedenswerkes kam recht überraschend die hoch erfreuliche Kunde, daß in letzter Stunde eine völlige Einigung über die Grundlagen des Friedens erzielt worden sei. Es ist unbestreitbar, daß dieser Ausgang einen Erfolg für Rußland bedeutet, auf den Herr von Witte nicht weniger stolz sein darf als der Zar, dessen fester Entschluß, keine demütigenden Friedensbedingungen zu bewilligen, durch den weiteren Verlauf völlig gerechtfertigt erscheint.

Welche Einflüsse und Erwägungen tätig gewesen sind, um die japanischen Staatsmänner zu einer kaum mehr erwarteten Nachgiebigkeit zu veranlassen, entzieht sich vorläufig der allgemeinen Kenntnis. Die Frage nach diesen Gründen drängt sich um so stärker auf, als nach allgemeinem Dafürhalten die Kriegslage für Japan andauernd günstig war und eine Fortsetzung des Kampfes aller Voraussicht nach weitere Erfolge zeitigen würde. Dazu kommt, daß die Stimmung in Japan durchaus für eine Fortsetzung des Krieges war und daß die Nachgiebigkeit Japans in der öffentlichen Meinung ungünstig aufgenommen wurde. Es müssen also schwerwiegende Gründe gewesen sein, welche die Japaner bewogen haben, selbst über die äußersten Grenzen dessen, was sie als Mindestmaß ihrer Forderungen bezeichnet hatten, herabzugehen und einen Frieden abzuschließen, der als entschieden höchst ehrenvoll für den unterliegenden Gegner bezeichnet werden muß.

Vielleicht ist auf diesen Ausgang in erster Linie der Gedanke von Einfluß gewesen, daß die ursprünglichen Forderungen Japans in der Tat zu hoch gespannt gewesen waren und daß es auch mit dem, was Rußland zugab, nicht nur alles, wofür es den Krieg unternahm, erreicht, sondern auch eine Nachstellung in Ostasien gewonnen hat, neben der weiterer territorialer Gewinn und einige Milliarden Kriegskostenentschädigung doch nur von untergeordneter Bedeutung sind. Gegenüber der Zuversicht, daß auch für weitergehende Forderungen durch eine Fortsetzung des Krieges die materiellen Grundlagen gewonnen werden würden, ließ sich doch mit Recht geltend machen, daß diese

Erfolge durch den Verlust der Sympathien eines großen Teiles der Japan bisher freundlich gegenüberstehenden Bevölkerung Englands und Amerikas, von den übrigen Staaten gar nicht zu reden, zu teuer erkauft sein würden. Es war in Japan nicht unbemerkt geblieben, daß die Sympathien der Amerikaner sich merklich abzukühlen begannen.

Erwägungen hoher Politik werden auch mitgespielt haben. Die englische Allianz gewährt bei der Aussicht auf einen Ministerwechsel, der das aktionslustige Kabinett Balfour stürzt, nicht mehr einen so festen Rückhalt, daß es geraten erschiene, sich durch harte Friedensbedingungen einen erbitterten und rachsüchtigen Feind zu schaffen. Für die Zukunft aber ergeben sich Perspektiven, auf die ein einsichtiger Staatsmann, der eine weit vorausschauende Politik treiben will, Rücksicht nehmen muß.

Dringende Ratschläge und Vorstellungen Roosevelts dürften ebenfalls ihren Eindruck nicht verfehlt haben, um die Japaner einen glänzenden und ruhmvollen Frieden einem noch glänzenderen und ruhmvolleren, der aber erst durch weitere blutige Kämpfe zu erringen gewesen wäre, vorziehen zu lassen.

Portsmouth, 30. August. Das Abkommen bezüglich Sachalins verpflichtet Rußland wie Japan, die Insel nicht für strategische Zwecke zu besetzen; es verpflichtet ferner Japan, die La Perouse-Strasse zwischen Sachalin und Hokkaido nicht zu besetzen.

Portsmouth, 29. August. Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach dem Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen und glücklichen Erfolg erstaunt gewesen, den er nicht zu hoffen gewagt habe. In der Vormittagsitzung der Konferenz legte er ein schriftliches Ultimatum Rußlands vor, das die Japaner zu seiner Ueberraschung annahmen. Das Ergebnis sei ein großer Sieg für Rußland. Witte hob dann die Punkte hervor, in denen Rußland mit seinen Wünschen obsiegte und sagte, er habe auf Befehl des Zaren nur den südlichen Teil Sachalins abgetreten. Bezüglich des Besuchs, den der Finanzmann Vanderlip gestern Witte gemacht hat, deutete dieser die Möglichkeit an, daß Rußland eine Friedensanleihe abschließt und gab der Ansicht Ausdruck, daß zur

Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steurild. (Nachdruck verboten.)

„Ich? —“ erwiderte der Gefragte zerkürrt. „Ich habe so wenig Notiz von dem Hauptmann genommen, daß ich gar kein Urteil zu fällen vermag. Höchstens kam er mir langweilig vor, das ist Alles, was ich über ihn zu sagen weiß.“

„Da hörst Du es!“ triumphtierte die junge Frau. „Adolf hat auch keinen besondern Geschmack an ihm finden können.“

Herr Hartung begnügte sich, die Achseln zu zucken und schwieg. Statt seiner nahm die Kommerzienrätin das Wort: „Ich möchte diesen Herrn von Horst wohl kennen lernen und Sie bitten,“ wandte sie sich zu ihrem Schwelgersohne, „ihn bei uns einzuführen, wenn dies, ohne aufdringlich zu erscheinen, wohl geschehen könnte.“

„Darüber kannst Du ruhig sein; Gustav hat ihn bereits aufgefordert, uns zu besuchen,“ entgegnete Eugenie. „Ich fürchte nur, daß Du sehr enttäuscht sein wirst, wenn Du ihn erst einmal gesehen hast; denn ich wiederhole Dir, er ist entschieden häßlich und langweilig, wie Adolf ganz richtig bemerkte.“

Der Inspektor hatte sich erhoben, um sich in sein Zimmer zurückzuziehen. Vergeblich rebete die Schwägerin ihm zu, noch ein Weilchen im traulichen Familienkreis zu weilen. Er schloß noch einige dringende Geschäfte vor und ging.

„Ich glaube am Ende gar, er wurde eifersüchtig, weil Ihr plötzlich Alle ein so warmes Interesse für den Hauptmann zu erkennen gabt,“ lachte Frau Hartung, als sich die Tür hinter ihrem Schwager geschlossen. „Bemerktest Du nicht, Gustav, wie unausgesetzt er Adrienne heute Nachmittag beobachtete?“

„Ich habe nicht darauf geachtet,“ erwiderte ihr Gatte ruhig. „Keinenfalls aber würde ich Adolf und Adrienne für einander passend finden.“

„Und warum nicht?“ fragte seine Gattin, durch den Widerspruch gereizt.

„Weil ihre Charaktere einander zu viel widersprechen, nahezu sich abstoßen.“

„Das kann ich durchaus nicht finden. Im Gegenteil, ich denke, Adrienne würde eine sehr passende Frau für Adolf sein.“

„Heute Mittag meinst Du dasselbe von Emmeline von Martini,“ versetzte ihr Gatte.

„So schien es mir,“ fuhr die junge Frau inbeirrt fort, „indessen diese Ansicht beruhte auf meiner persönlichen Wertschätzung Emmelines. Jetzt hingegen urteile ich nach Tatsachen, nach dem Eindruck, den Adrienne's Erscheinung sichtbar bei Deinem Bruder hervorgerufen hat.“

„Und wenn auch,“ lächelte der Hausherr ironisch, „so steht doch noch immer die Frage offen, wie Adrienne dazu denkt.“

„O, darüber bin ich außer Zweifel. Ein Mann wie Adolf gefällt immer und überall.“

„Meinst Du?“ sagte Herr Hartung trocken. „Nun, ich gönne ihm von Herzen jeden Erfolg, selbst bei Dir,“ fügte er gutmütig hinzu. Dann verließ auch er seinen Platz und zündete ein auf einem Seitentische stehendes Licht an.

„Wo willst Du hin?“ fragte seine Frau. „Ich habe noch einige Briefe zu beantworten, die während meiner Abwesenheit eingegangen sind und morgen mit dem ersten Zug befördert werden müssen.“

Damit ging er hinüber in sein Zimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch. Diese Briefe waren weniger dringend, als er geschildert hatte; doch die ewigen Widersprüche und Rechthaberien seiner Frau waren ihm heute so verleidend, daß er ihnen um jeden Preis aus dem Wege zu gehen wünschte. Ein minder gutmütiger und hochherziger Mann hätte vielleicht im Wirtshaus Zerstreung und Entschädigung für die ihm so rücksichtslos zu Teil gewordene unwürdige Behandlung gesucht, Herr Hartung aber fand Beides in der Arbeit. Nahezu Mitternacht war es, als er die Feder aus der Hand legte, um das gemeinschaftliche Schlafzimmer aufzusuchen, wo seine Gattin längst in süßen Träumen schlummerte.

Der Inspektor war weniger gewissenhaft gewesen, als sein Bruder. Er hatte das Wohnzimmer auch nur verlassen, um mit sich allein sein zu können; doch ohne an die angebliebenen Ge-

schäfte weiter zu denken, streckte er sich in seinem Zimmer behaglich auf das lederüberzogene altmodische Sopha, zündete eine frische Cigarre an und ließ seine Gedanken in die Ferne schweifen.

III.

Ein Jünger der Kunst.

„Und ich gehe doch auf's Theater, gleichviel ob Frau Hartung es gerne sieht oder nicht!“ Es war ein hübscher, junger Mann von etwa zweiundzwanzig Jahren, der in höchst entschiedenem Ton diese Worte ausrief und dabei wie zur Bekräftigung mit der geballten Hand auf den Tisch schlug.

„Laß nur einstweilen den Tisch ganz,“ entgegnete eine matte Stimme, die aus einem an der Wand stehenden ungeheuren Himmelbett zu ihm herüberbrönte.

„Ach, Mutter, verzeh!“ wenn ich Dich erschrecke,“ wandte der junge Mensch sich plötzlich sanft nach der Richtung des Bettes zu. „Aber da soll Einem auch die Galle nicht überlaufen, wenn man auf so maliziöse Art aus allen seinen Himmeln geworfen wird! Wie beschelden und höflich habe ich mich nicht an sie gewandt! Aber die eingebildete Frau suchte mir mit Blick und Wort ein'n spitzen Stachel um den andern in das Fleisch zu treiben. Gedanken werde ich's ihr, so lang ich lebe.“

„Nimm Dir's nicht so zu Herzen, Waldemar, es war gewiß nicht so gemeint,“ suchte die Mutter ihn zu beschwichtigen. „Frau Hartung ist manchmal ein wenig heftig, aber sie hat bei alledem ein gutes Herz. Wie manche Suppe, wie manches Stück Fleisch schickt sie den armen Leuten im Dorf! Letzte Woche erst erhielt ich eine ganze Flasche Wein von ihr, um mich zu kräftigen und besser zu erholen.“

„Das ist wahr und doch mag sie im ganzen Dorfe kein Mensch,“ versetzte der Sohn.

„Das ist wohl nicht so schlimm, wie Du denkst. Ich wohl kann davon erzählen, daß viele Leute ihr zu großem Dank verpflichtet sind,“ sagte die Frau sanft.

„Du denkst überhaupt nur von allen Menschen das Beste, aber ich kann auch davon erzählen, wie Frau Hartung die Leute kunioniert, wie sie Jedermann beherrschen und befehlen will, wie Alles nur nach ihrer Pfeife tanzen soll. Von ihrem Manne bis

Regelung der Einzelfragen einige Zeit erforderlich sein werde.

Portsmouth, 30. August. Ueber den Verlauf der gestrigen Nachmittagsitzung der Friedenskonferenz wurde vom japanischen Bevollmächtigten Sato, nachdem er in das Hotel zurückgekehrt war, folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: In der Nachmittagsitzung der Konferenz wurden die Einzelheiten des Friedensvertrags beraten. Es wurde beschlossen, Professor von Martens und den rechtsverständigen Beirat des japanischen Ministeriums des Aeußeren Dennison mit der Ausarbeitung der einzelnen Artikel zu betrauen mit der Weisung, die Arbeit möglichst bald zu beendigen.

Portsmouth, 30. August. Die Korrespondenten japanischer Blätter erklären sich wenig befriedigt von der auf der Konferenz erzielten Einigung als Grundlage des Friedensvertrages. In den ganzen Vereinigten Staaten billigt und bewundert man die Haltung des Präsidenten Roosevelt, dem man die Verständigung hauptsächlich zuschreibt. Als die Friedensnachricht bekannt wurde, wurden die Glocken geläutet, viele andere Zeichen allgemeiner Freude traten zutage.

Berlin, 30. August. Aus Petersburg wird dem „E.-A.“ gemeldet: Die Nachricht, daß die Portsmouther Friedenskonferenz zu einem günstigen Ende geführt habe, kam hier umso unerwarteter, als man hier wußte, daß Rußland über die einmal gemachten Konzessionen nicht hinausgehen werde. Wittes Geschicklichkeit und Beharrlichkeit wird hier allgemein rühmend anerkannt. Als Präsident der russischen Abgrenzungskommission für Sachalin wird Wittes Vertrauter Korosjowez genannt. Es wäre möglich, daß er später als russischer Vertreter nach Tokio ginge. Die Absendung der ersten russischen Gefangenen erfolgt nächste Woche. Koschijewensky wird unter den ersten sein. Es verlautet, daß die City Nationalbank, welche die eine der russischen Kriegsanleihen vermittelte, mit Japan ein Sonderabkommen traf, das den Verzicht der japanischen Bevollmächtigten auf einen Teil ihrer Geldforderungen bewirkte. An Witte gingen Glückwunschsdepeschen zahlreicher bedeutender Persönlichkeiten ab.

London, 30. August. Der „Standard“ meldet aus Portsmouth: Die Abtretung der Eisenbahn an Japan beginnt bei Kwandenz und erstreckt sich bis Port Arthur. Sie ist von jeder internationalen Aufsicht unabhängig.

London, 30. August. Die „Morning Post“ meldet aus Portsmouth: Die Japaner gaben amtlich bekannt, daß die Teilung Sachalins beim 50. Grad vorgenommen werden soll; die Abgrenzungen werden im Friedensvertrag genauer festgesetzt. Japan gab gleichfalls bekannt, daß es kein Geld erhalten werde außer den wirklichen Kosten für den Unterhalt der Gefangenen.

Portsmouth, 30. August. Man erwartet, daß der Friedensvertrag Ende dieser Woche abgeschlossen sein wird. Witte erklärt, daß dieser Vertrag in der Protokollen der Sitzungen tatsächlich bereits aufgesetzt sei und daß nur erforderlich sei, den Wortlaut zu formulieren. Eine neue Klausel wird eingefügt, die einen Handelsvertrag zwischen Japan und Rußland vorsieht, wobei jede der beiden Nationen die Vorteile des Meistbegünstigten genießt. Diese Klausel schließt das Prinzip der offenen Tür in sich. In gut unterrichteten New-Yorker Bankkreisen ist man der Ansicht, daß dem Friedensschluß bald die Aufnahme einer Anleihe durch Rußland und etwas später durch Japan folgen

wird, deren Höhe in vollem Maße von den durch die beiden Länder gebotenen Sicherheiten abhängig sein wird. Es ist bekannt, daß Rußland alle Vorbereitungen trifft, um einen Teil der Anleihe hier unterzubringen. Es ist auch wohl verständlich, wenn Japan die Aufnahme von mehr Geld beabsichtigt, da es seine einheimischen Schuldverschreibungen bezahlen muß.

London, 30. August. Als der Umfang der japanischen Zugeständnisse bekannt wurde — Verzicht auf jede Indemnität in jeder Form, Teilung Sachalins am 50. Parallelkreis ohne Kompensation für Japan, Bezahlung der Differenz in den Ausgaben für die Kriegsgefangenen und sonst nichts —, war der erste Eindruck in Portsmouth, so telegraphiert der „Times“-Korrespondent: „Es ist ungläublich,“ woran sich aber sofort die Erkenntnis schloß, daß nichts anders den Frieden gesichert hätte. Komura ist niedergeschmettert, da die Entscheidung in Tokio gegen seinen Rat erfolgte. Die meisten Japaner in Portsmouth sind wütend und vermissen alle Garantien für die Zukunft. Sie schreiben die Entscheidung dem Einfluß des Marquis Ito zu, dessen Agent Kaneko war. Die Japaner haben ihr Geheimnis auch vor ihren englischen Freunden hier gut gewahrt; die leitenden Kreise waren noch gestern früh durchaus pessimistisch und die ministerielle Presse konnte Rußlands ungläubige Verblendung nicht beredt genug verurteilen. Selbst die Optimisten hatten nie einen solchen Ausgang erwartet, sondern ihren Optimismus immer auf die Erwartung eines schließlichen russischen Nachgebens gegründet. Die ministerielle Presse hilft sich in ihrer Verlegenheit mit hysterischen Anpreisungen der ungläubigen Großmut Japans. Vernünftige Leute meinen, die Japaner hätten sich wieder als gute Rechner und umsichtige Staatsmänner erwiesen, die liberale Presse war durchweg auf richtiger Fährte und hat Japan stets zum Verzicht auf die Indemnität geraten, da es alles erreicht habe, was es beanspruchen könne. Allgemein sieht man in dem Ausgang einen Triumph für Roosevelt und Witte. Die Freude über den Frieden wird von allen Kreisen der Nation geteilt. Die Unterzeichnung des erneuerten englisch-japanischen Vertrages wird nun schnell folgen.

Portsmouth, 29. August. Bei der letzten entscheidenden Verhandlung schlug Komura eine Reduktion der Rückkaufsumme für Sachalin vor. Witte antwortete: „Ich lehne das ab. Rußland gibt keine Kriegsschadigung. Rußland übergibt Japan die südliche Hälfte Sachalins, kauft sie aber nicht zurück. Das ist auf Befehl des Zaren mein letztes Wort.“ Komura antwortete trocken: „I accept.“

Warum die Japaner nachgaben.

Einem aus Portsmouth kommenden Telegramm zufolge äußerte sich einer der japanischen Delegierten über die Gründe, welche die Japaner schließlich zum Nachgeben bestimmte, folgendes: „Wir haben das Ziel, weshalb wir den Krieg angefangen, erreicht, nämlich das Zurückdrängen des russischen Einflusses aus Korea und unserer äußersten Verteidigungslinie, seine Entfernung aus der Mandschurei, die Anerkennung des offenen Tores dort. Da russisches Gebiet von uns nicht besetzt wurde, ist unser Anspruch auf Indemnität nicht unbestritten; wenn wir weiter gekämpft hätten, wäre vielleicht Wladiwostok gefallen, aber auch dann wäre Rußland nicht unbedingt zum Frieden gezwungen gewesen. Das Ende war nicht vorauszusehen, deshalb gaben wir in der Indemnität nach, die nicht ein

vitales Interesse für Japan bedeutet. Richtig ist, daß das Volk anders denkt, auch die Opposition im Parlament wird wachsen, aber viele Gebildete werden die Gründe der Regierung, nachzugeben, anerkennen.“ Auch diese Auffassung beweist, wie sehr man in Japan verstanden hat, sich von einer Ueberschätzung frei zu halten und weise Mäßigung walten zu lassen.

Neues vom Tage.

Die Cholera.

Cholerafälle in Galizien.

Lemberg, 31. August. Das Amtsblatt „Gazeta Lwowska“ meldet, daß in dem Orte Padew-Narodowa (Bezirk Myjec) in der Zeit zwischen dem 22. und dem 30. v. M. mehrere Personen unter choleraähnlichen Symptomen erkrankt sind. In der Familie eines Floßschiffers, der im Weichselgebiete in Preußen gearbeitet hatte und kürzlich heimgekehrt war, sind drei Personen erkrankt. Von diesen ist eine bereits genesen, zwei Personen sind gestorben. Zu gleicher Zeit ist in demselben Orte ein wandernder Uhrmacher, welcher in der Familie des Floßschiffers verkehrt hatte, erkrankt und gestorben. Weitere Erkrankungen sind bisher nicht vorgekommen. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht beendet. Landes-sanitätsreferent Hofrat Dr. Merunowicz hat sich an Ort und Stelle begeben, um den Tatbestand festzustellen und erforderlichenfalls die nötigen Maßregeln zu treffen.

Marienwerder (Westpreußen), 31. August. Wie die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ melden, ist bei einer am 28. August in Kulm verstorbenen Reifemachersfrau bakteriologisch Cholera festgestellt worden.

Marienwerder, 31. August. Wie die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ melden, wurde in Trent im Kreise Schwesk ein Schiffer als choleraverdächtig angehalten und mit den anderen Mannschaften nach Graudenz gebracht. Ein in Böslershöhe unter Cholerasymptomen erkrankter Flößer wurde ebenfalls nach Graudenz gebracht.

Ren-Fahrwasser, 31. August. Bei den vor zwei Tagen erkrankten Oderkahnschiffern ist amtlich Cholera festgestellt worden.

Rastenburg, 31. August. In den Orten Paaris und Warnikem sind einige Erkrankungen und je ein Todesfall unter choleraverdächtigen Erscheinungen festgestellt worden. Eine Regierungskommission hat sich, der „Rastenburg Zeitung“ zufolge, heute an Ort und Stelle begeben.

Ein Fall in Hamburg.

Hamburg, 31. August. Bei der Sektion der Leiche eines vorgestern hier an Lungenentzündung verstorbenen, am 27. August aus Rußland eingetroffenen russischen Auswanderers wurde Cholera festgestellt. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Laut amtlicher Erklärung liegt kein Anlaß zur Beunruhigung vor. Alle Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.

Sechsfacher Mord.

Dresden, 31. August. Ein sechsfacher Mord wurde achts in Kamenz verübt. Der Glasmacher Linke, der in der

zum ärmsten Gänsejungen möchte sie gerne das ganze Dorf regieren. Aber es gibt noch Leute, die nicht so gutmütig dumm sind, wie Herr Hartung, und sich Alles gefallen lassen.“

„Junge, was redest Du da für Sachen! rief die Frau, erschrocken sich aufrichtend.“

„D, es darf's Jedermann hören, es ist die lautere Wahrheit,“ entgegnete Jener unbekümmert, „freilich ein Artikel, der nicht Jedem behagt.“

„Du hast doch nicht dergleichen Reden gegen Frau Hartung gebracht?“ fragte die Mutter ängstlich.“

„D, sei unbesorgt, dazu bin ich ein guter Schauspieler,“ lachte der Sohn. „Mein, sei nur ganz ruhig,“ fügte er ernst hinzu, „ich habe des Vaters Stellung berücksichtigt und die Grenze der Höflichkeit und des Anstandes nicht überschritten. Dafür aber habe ich meinen Dienst heute versäumt und statt dessen auf dem alten Klavier des Lehrers Tonleitern und Triller geübt. Der Alte war ganz närrisch vor Freude und meinte, eine solche Stimme habe er noch nie gehört. So lange die Ferien dauern, soll ich tagtäglich kommen. Er ist gar nicht dumm, der Alte und wann Herr Gaspari von seiner Reise zurückkommt und mich mit in die Residenz nimmt, soll er staunen, was ich inzwischen für Fortschritte gemacht habe. Ja, Mutter, betrachte es nur als eine Fügung des Himmels, daß der berühmte Künstler gerade an unserem Hause vorbeikommen und mich singen hören mußte. D, ich werde es gewiß noch zu etwas Großem bringen. Dann sollen alle Sorgen und Not ein Ende haben. Dann kaufe ich ein schönes Haus in der Residenz, Du und der Vater und die kleinen Geschwister, Ihr zieht alle zu mir und Ihr sollt alles haben, was Euer Herz begehrt. Suchte, wenn ich erst ein berühmter Künstler bin!“ Ein glöcklicher Jodeler begleitete seine Worte, an dem nicht nur der alte Lehrer, sondern auch Gaspari, der erste Tenor des großherzoglichen Hoftheaters seine Freude gehabt haben würde.

„Einstweilen bist Du es noch nicht,“ seufzte die Mutter, „und es wird noch manches Wasser zum Meere laufen, bis Deine kühnen Hoffnungen sich erfüllen. Spanne Deine Zukunftspläne lieber etwas weniger hoch. Je höher Du Dich in Deinen

Illusionen versteigst, desto weher tut der Fall auf das scharfe Pflaster nackter Wirklichkeit.“

„D Mutter, hast Du denn gar keinen Glauben an meinen guten Genius?“ erwiderte der Sohn. „Mit Sorgen und Zweifel kommt man nicht vorwärts, dem Mutigen gehört die Welt.“

Während dieses Zwiegesprächs hatte Judith, die sechzehnjährige Schwester Waldemar's, den Tisch gedeckt und die vor dem Hause spielenden kleineren Geschwister herbeigerufen. Mit ihnen zugleich trat der Hausvater über die Schwelle. Es war ein hochgewachsener Mann von kaum sechzig Jahren, mit offenen, angenehmen Zügen, aus denen die nämlichen schwarzbraunen, geistvollen Augen blitzten, wie aus dem Gesicht des Sohnes, während das gleichfalls dunkle Haar, nur von wenig Silberfäden durchzogen, noch in ursprünglicher Fülle sein Haupt bedeckte.

„Grüß' Gott, Mariette, wie befindest Du Dich?“ wandte er sich zuerst seiner Frau zu.

„Gottlob, mir geht es heute recht gut; morgen will ich versuchen, wieder aufzustehen,“ lautete die sanfte Antwort. „Aber was hast Du, Rudolf?“ fuhr sie fort, seine Hand festhaltend, als er sich von ihr loszumachen bemühte, „ich sehe Dir's an, Du hast Verdruß gehabt.“

„Lassen wir das bis später,“ entgegnete er, während seine Mienen sich zusehends verfinsterten, „die Kinder sind hungrig und warten. Schöpfe die Suppe aus, Judith; es ist heute an Mala, das Tischgebet zu sprechen.“

Sie gab seine Hände frei. Er nahm unter den ihn umdrängenden Kindern seinen Platz am Tisch ein und Judith trug das frugale Mahl auf, dem Groß und Klein mit gewöhnlichem, gutem Appetite zusprachen.

Nur dem Vater schien es heute nicht schmecken zu wollen. Waldemar hingegen aß für Zwei.

„Wenn ich erst königlicher Kammerjäger bin,“ sagte Waldemar lächelnd zu Judith, als sie den Tisch abräumte, „werde ich Dein Wirtschaftsgeld verdoppeln und verdreifachen. Aber dafür verlange ich auch täglich ein feines Dessert. Du

weißt, ich bin ein großer Freund von Süßigkeiten. Wenn Du dann allein nicht fertig wirst, so werde ich Dir eine Köchin halten.“

„Wenn's nur schon so weit wäre, mir sollt' es recht sein,“ entgegnete das junge Mädchen mit einem strahlenden Blick, „inzwischen wollen wir mit dem fürlieb nehmen, was wir haben.“

„Ja wohl, aber später kommt's besser!“ rief Waldemar lustig und wollte, eine heitere Melodie summend, den kleinen Geschwistern folgen, die sich anschickten, das Zimmer zu verlassen, um draußen ihr durch das Mittagessen unterbrochenes Spiel wieder aufzunehmen.

„Bleib,“ gebot der Vater, „ich habe noch ein Wort mit Dir zu reden.“

Gehorsam kehrte Waldemar in das Innere des Zimmers zurück.

„Du hast Frau Hartung gestern Dein Vorhaben mitgeteilt, Dich der Bühne zu widmen,“ begann Jener in ernstem, aber nicht unfreundlichem Ton.

„Ja,“ erwiderte der junge Mann unbefangen, „ich teilte es Dir bereits mit.“

„Und Frau Hartung riet Dir entschieden davon ab,“ fuhr der Vater fort.

„Das tat sie, wie ich Dir auch keineswegs verheimlichte.“

„Ich weiß es. Du erklärtest ihr darauf, von heute an täglich die Vormittagsstunden zu Deinen Übungen benutzen zu wollen und Deinen Dienst bis auf Weiteres nur noch des Nachmittags versehen zu können.“

„Allerdings, worauf sie mir bedeutete, dann sollte ich nur lieber ganz wegbleiben, denn sie werde kein Komödiantenpaß in ihrem Hause dulden. Ich solle mir's übrigens zweimal überlegen, ob ich meine sichere Stelle gegen die zweifelhafteste Existenz eines herumziehenden Bagabundenlebens, — ja, das war ihr Ausdruck — aufgeben wolle.“

„Und Du —?“

„Ich hielt es mit der zweifelhaften Existenz des herumziehenden Bagabundenlebens und habe heute Morgen die ersten Studien für meinen zukünftigen Lebensberuf begonnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Elstraerstraße ein Haus besitz, erschlug seine Frau, vier Kinder und seine Schwiegermutter, die im Bett lag. Dann zündete er sein Haus an. Während die Flammen um sich griffen und den Dachstuhl und einen angrenzenden Schuppen einäscherten, suchte er die Spuren der Brandlegung zu verwischen, um glauben zu machen, die sechs Personen hätten den Tod in den Flammen gefunden. Als er später aus dem ersten Stock des brennenden Hauses auf die Straße sprang, erfolgte seine Verhaftung. Linke leugnet beharrlich, an dem Tode seiner Familie und an dem Brande schuldtragend zu sein.

Erdbeben in Portsmouth.

Portsmouth (Newhamphshire), 31. August. Hier wurden gestern abends drei deutlich fühlbare Erdstöße wahrgenommen, die stärksten, die jemals in dieser Gegend vorgekommen sind. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet.

Russische Spigel in Berlin.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Ein russischer Spigel treibt jetzt in Berlin in aufdringlichster Weise sein Handwerk. Er nennt sich Baron v. Crüdner und macht sich an hier lebende Russen heran. Je nach den Persönlichkeiten, die er für seine Zwecke sich ausgewählt hat, ändert er seine Methode, und uns ist ein Fall bekannt, in dem er direkt als agent provocateur gefährlichster Art aufgetreten ist.

Da dieser angebliche Herr v. Crüdner hochgewachsen ist und vornehm aussieht, so stellte er sich als Offizier des Gardefürassierregiments in Petersburg vor. Er eröffnete den hier lebenden Russen, daß er dessen politische Gesinnung wohl kenne, aber daß er ihm versichern müsse, mit literarischer Einwirkung läme man nicht aus. Es läme darauf an, die terroristischen Methoden zur Anwendung zu bringen; man müsse Bomben werfen, er könne ihm für diese Zwecke anarchistische Literatur mit technischen Anweisungen zur Verfügung stellen, und wie er selbst, so dächte bereits eine erhebliche Anzahl Offiziere in seinem Regiment. Dieser angebliche Herr Baron v. Crüdner hatte sich jedoch in seiner Operationsmethode absolut vergriffen. Er erhielt eine kühle Abweisung, darauf erneuerte er seine Besuche und produzierte den etwas unklaren Brief eines Russen, der augenblicklich hinter Gefängnismauern sitzt. Auf Grund dieses Briefes konnten die nötigen Erkundigungen in Rußland eingezogen werden, und was stellte sich nunmehr heraus? Der produzierte Brief war in der Tat echt, er stammt von einer Persönlichkeit, die unter politischer Anklage steht und im Augenblick sich in der Gewalt der russischen politischen Polizei befindet. Diesem Gefangenen war durch die ärgsten Drangsalierungen jener Brief, der als eine Empfehlung des Herrn „Barons v. Crüdner“ dienen sollte, abgepreßt worden. Als der Herr Baron zum dritten Mal erschien, konnte man ihm eröffnen, daß sein Inkognito nicht mehr bestünde, und daß er zwar nicht im Garbefürassierregimente diene, aber Gendarmerieoffizier sei. Der Herr Baron leugnete darauf nicht.

Für die Berliner Polizei dürfte es jedenfalls interessant sein, zu erfahren, daß die russische Regierung nach Berlin Agenten sendet, die die in Berlin lebenden Russen zu anarchistischen Taten aufzureizen suchen.

Chinesische Mission nach Oesterreich-Ungarn.

Die chinesische Gesandtschaft in Wien hat aus Peking die offizielle Anzeige erhalten, daß der Vizeminister der Finanzen, Tai und der Gouverneur von Hunan, Tuanfang, in besonderer Mission nach Oesterreich-Ungarn entsendet werden und ist beauftragt worden, dies der österreich-ungarischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Der Gesandte Herr Wangscheng hat bereits dem k. u. k. Ministerium des Aeußeren die betreffende Mitteilung gemacht. Die Aufgabe der außerordentlichen chinesischen Mission wird in erster Linie im Studium der Verfassungseinrichtungen Oesterreich-Ungarns bestehen. Der Vizeminister der Finanzen, Tai, ist an der auf die Einführung eines konstitutionellen Systems in China abzielenden Aktion in hervorragendem Maße beteiligt. Er war es auch, der dem Kaiser vor kurzem bezüglich der allmählichen Schaffung eines Parlaments den Vorschlag unterbreitete, zunächst ein Oberhaus ins Leben zu rufen. Es wird demgemäß auf die Ausgestaltung eines seit längerer Zeit bestehenden Amtes, des Tchengwuschu (Reichsrat), zu einer konsultativen Körperschaft hingearbeitet, welcher eine möglichst breite Grundlage gegeben werden soll. Man plant, zur Mitwirkung an den Beratungen dieses Amtes, dessen Mitglieder schon in den letzten Jahren eine beträchtliche Vermehrung erfuhren, eine immer größere Anzahl von funktionären heranzuziehen, so daß sich daraus ein aus sämtlichen höheren Beamten bestehendes Institut für die Beratung der Reichsangelegenheiten, der einzuführenden Gesetze usw. entwickeln soll. Auf diese Weise soll eine Art von Oberhaus mit konsultativen Befugnissen geschaffen werden. Aus dem kaiserlichen Erlaß, welcher die Entsendung mehrerer besonderer Missionen zu politischen Studienzwecken nach dem Auslande anordnet, ist die Ankündigung hervorzuheben, daß in Zukunft noch weitere derartige Missionen erfolgen werden.

ad St. J. X a 2666.

Bundmachung.

Am 21. August 1906 als am Jahrestage der Geburt weiland Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf wird aus den Interessen der Anton Freiherr von Plappart-Leenherrschenden Prämienstiftung für Bienenzüchter aus dem Bauernstande Niederösterreichs ein Preis von 79 Kronen 80 Heller zur Verteilung kommen.

Auf diesen Preis hat derjenige Bienenzüchter Anspruch, welcher die zahlreichsten und bei der gleichen Anzahl die volkreichsten Bienenstöcke überwintert und in das Frühjahr gebracht hat, insoferne diese Stöcke ihm eigentümlich gehören und von ihm selbst gepflegt worden sind.

Unter den Bewerbern um diesen Preis sind die Besitzer der mit Abteilungen (Steigen) versehenen Bienenstöcke empfehlenswürdiger als die von ganzen Stöcken, obgleich Besitzer jeder Art von Stöcken zur Bewerbung um den Preis berechtigt sind.

Die mit dem Zeugnisse des Gemeindevorstandes und zweier von diesem gewählten Zeugen über die Zahl der überwinterten Bienenstöcke überhaupt und den Volksreichtum derselben insbesondere, sowie über Eigentum und die Selbstpflege der Stöcke belegten schriftlichen Gesuche um die Zuerkennung eines solchen Preises sind bis längstens 1. Mai 1906 bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft oder beim Stadtrate bezw. dem Wiener Magistrate zu überreichen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch die k. k. n.-ö. Statthalterei.

Wien, am 24. August 1905.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Eigenberichte.

Gafsenz, am 31. August. (Schweres Unglück.) Heute Mittag um halb 12 Uhr ereignete sich in der Eduard Urban'schen Messer und Sägenwerkstätte in Lindau Nr. 22 ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Als um obangegebene Zeit der in der ebenerdigten Werkstätte arbeitende Schleifer Peter Schneckenreiter dem ebendasselbst arbeitenden Franz Haselsteiner zurief, er solle das Werk abstellen, hörte dies durch die offene Stiegentür der im ersten Stock (wo sich der Benzinmotor befindet) beschäftigte Lehrling Franz Kaspireck (1888 geboren in Chumen, zuständig nach Wöllischbirken, Bezirk Prachatitz). Derselbe lief nun aus eigenem Antriebe, bevor Haselsteiner erscheinen konnte, zur Riemenscheibe und wollte den Riemen auf die Leerscheibe geben, wobei derselbe abfiel. Kaspireck sprang nun zum Motor, stellte selber ab und wollte den Riemen auf die noch vom Wasserrade betriebene Scheibe auflegen, wobei er mit den Händen in die Scheibe geriet und derart einige Male herumgetrieben wurde, daß der Kopf mit aller Gewalt auf den die Scheibe tragenden Trambaum aufschlug und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein in demselben Raume befindlicher jüngerer Lehrjunge mußte den Unfall mit ansehen, ohne Hilfe bringen zu können.

Ein fremdes Verschulden ist gänzlich ausgeschlossen, da es Kaspireck's Aufgabe nicht war, das Werk abzustellen. Derselbe hat seinen Ueberreifer gräßlich büßen müssen. Der herbeigerufene Dr. von Thavonat konnte nur an dem Unglücklichen den eingetretenen Tod und mehrfache Knochenbrüche konstatieren. Die Leiche des Unglücklichen wird höchst wahrscheinlich heute auf dem Ortsfriedhofe in Gafsenz beerdigt werden.

Gaming. (Ehrung.) In der beliebten Sommerfrische Gaming fand am 28. d. in der Gemeindevorstellung die feierliche Ueberreichung des Ehrendiploms an den verdienstvollen Bürgermeister Herrn Franz Groß statt. Der erste Gemeinderat Herr Höllrigel beleuchtete in markiger Rede die Verdienste des Gefeierten um die Hebung und Entwicklung der Sommerfrische Gaming und das Wohl ihrer Bürgerschaft und überreichte ihm das von Herrn Jaoralek sinnreich und geschmackvoll ausgeführte Ehrenbürgerdiplom. Bürgermeister Groß war sehr gerührt und dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung.

Ybbs, am 31. August 1905. (Der Befähigungsnachweis im Handelsgewerbe.) Der permanente Gewerbeausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Unterausschuß einzusetzen, welcher jenen Absatz neu formulieren sollte, der die Ausnahmen von der Pflicht zur Erbringung des Befähigungsnachweises enthält. Dieser Unterausschuß hatte für den 29. August l. J. Vertreter des Handelsgewerbes zu einer gemeinsamen Beratung in das Abgeordnetenhaus eingeladen.

Vertreten waren der Reichsverband der Kaufleute Oesterreichs durch die Herren Präses Fürst und dessen Stellvertreter Pabst (Wien), Schriftführer Eöcher (Ybbs), Saic (Teplitz), Hofer (Einz) und Galle (Olmütz) und das Prager tschechische Kaufmannsgremium. Die Besprechung, welche eine Fortsetzung der bereits am 7., 8. und 9. August stattgehabten Beratungen war, dauerte 4 Stunden und endete mit der Versicherung, daß die Wünsche und Anregungen der Kaufmannschaft ganz Oesterreichs Berücksichtigung finden werden.

Seit kurzer Zeit steht dieser Kardinalpunkt der Kaufmannschaft „Der Befähigungsnachweis im Detail-Handelsgewerbe“ bei dem beratenden Körper bedeutend günstiger, da das Reichsverbandskomitee bemüht war, die Erläuterungen zu demselben in entsprechender Weise vorzubringen, aus welchen man sodann ersah, daß diese Forderung durchaus nicht als undurchführbar betrachtet werden kann.

Traismaner. Am 20. August nahm Se. Gnaden der Herr Landmarschall die Einweihung und namens des Herrn Bezirkshauptmannes von St. Pölten der k. k. Bezirkskommissär Dr. Hans Wächler die Eröffnung der Donau-Kollfahre vor.

An dieser feier beteiligten sich außer den benannten Herren auch der n.-ö. Landesauschuß Herr von Pirko, Abgeordneter Lechner, Gräfinen Ledochowka, Graf Steinach, Barone Krummerkirch und Schlosser, geistliche Herren und weitere Vertreter und funktionäre. Ein Besuch von mehr als 5000 Personen von nahen und entfernten Orten bezeugte die großartige Sympathie, welche diesem neuen, so lang ersehnten Verkehrsmittel entgegengebracht wird.

Nach Empfang der festgäste am Bahnhof durch die Gemeinde und den Komitee-Obmann k. k. Postmeister Pösl fand die Begrüßung derselben am Festplatze durch den Bürgermeister statt. Die Verlesung der Schlussurkunde, worin allen Faktoren, insbesondere dem hohen Landtag, dem Landesauschuß und den Abgeordneten Lechner und Daschl gedankt ist, ergriff der Herr Landmarschall in einer zündenden Rede das Wort und legte den Wert des Unternehmens klar. Hierauf sprach der Landesauschuß Herr von Pirko der Gemeinde und dem Komitee in kräftigen Worten den Dank aus und schließlich eröffnete der k. k. Bezirkskommissär Herr Dr. Wächler die Kollfahre mit dem Wunsche, daß dieselbe sich recht lebhaft bewähren möge. Die feier schloß mit einem bei der Donau servierten Bankett, wobei der hiesige Männergesangsverein, welcher schon bei der Einweihung recht hübsch sang, einige Lieder mit besonderem Eifer zum Vortrag brachte.

Wien, (VIII. österr. Schloßfertag.) Am 9. und 10. September l. J. findet in der Stadt Steyr in Oesterreich der VIII. allgemeine österreichische Schloßfertag statt, dessen Beratungen in den Brauhäusern abgehalten werden. Zur selben Zeit findet in Steyr eine Gewerbeausstellung und ein Volksfest statt; auch werden mehrere Exkursionen veranstaltet. Die Herren Schloßfermeister werden vom Exekutiv-Komitee eingeladen, den Standtag zahlreich zu besuchen und Anmeldungen an den Vorstand der Schloßfergenossenschaft der Stadt Steyr Herrn Franz Uigner zu richten.

Innsbruck, am 30. August 1905. (Todesfall.) Am 30. d. M. ist in Innsbruck der Herr Professor i. P. Ferdinand Schubert nach längerem Leiden gestorben. Derselbe war ein Neffe des k. k. Hofrathen Franz Schubert und Vater des Herrn Obergeringieurs Ferdinand Schubert in Berlin, der ein Schwiegersohn des Herrn Obergeringieurs Diem in Hollenstein a. d. Ybbs ist.

Aus Waidhofen.

Personales. Laut erschienenem Amtsblatte der k. k. Staatsbahn-Direktion Villach wurde Official Herr Rudolf Maringer als Stationskassier nach Knittelfeld versetzt.

Versammlung. Der christl. Arbeiter- und Volksverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Freitag den 8. September (Feiertag) um 1/2 11 Uhr vormittags in Frau Kuffarth's Gasthaus in Ybbsitz eine allgemeine, frei zugängliche Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Ziel und Zweck der christlichen Arbeitervereine, Referent: Herr Reissner aus St. Pölten. 2. Anfragen und Anträge zum 1. Punkte. Christliche Arbeiter wollen diese Versammlung zahlreich besuchen.

Frühshoppen. Sonntag den 3. September veranstaltet Herr M. Krumpolz in seinem Gastgarten (Hotel „zum goldenen Löwen“) einen Frühshoppen zur Feier des 100 jährigen Jubiläums der Frankfurter-Würstel, welche vor 100 Jahren in dem Hause Nr. 274 am Schottensfelde, jetzt Neustiftgasse Nr. 11, durch den Fleischselcher Johann Lahner, Onkel des in Waidhofen in Ruhe lebenden Herrn Josef Lahner, das erstemal fabriziert wurden und durch die außergewöhnliche Tätigkeit des damals 26 jährigen jungen Mannes, der aus seinem Heimatsvorte Frankfurt nach Wien kam, einen Siegeslauf durch die ganze Welt eroberten. Noch ein weiterer Beweis, daß die Frankfurter Würstel sich einer großen Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung erfreuten, war, daß dieselben bei keiner Hofsagd fehlen durften und hatte der Sohn des Erfinders, Josef Lahner, welcher das Geschäft im Jahre 1833 von seinem Vater übernahm, die beständige Lieferung seiner Erzeugnisse für den gesamten Wiener Hof. — Nun bietet sich in Waidhofen auch Gelegenheit, einmal „echte“ Frankfurter-Würstel von des Erfinders Nachkommen erzeugt, zu essen und veräume daher Niemand, diesen Frühshoppen zu besuchen. Der Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ wird groß genug sein, um alle Frankfurter-Würstliebhaber zu fassen, wobei noch eine heurigen-Musik ihre lustigen Weisen erschallen

lassen wird. Bei ungünstiger Witterung findet dieser Frühlingsoppen im Gartenjalon statt.

** Einen Ausflug des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich veranstaltet derselbe morgen Sonntag den 3. September in unser herrliches Pöbbsal und treffen die Teilnehmer abends um 7 Uhr 45 Min. in Waidhofen ein, um hier zu nächtigen. Sonntag unternimmt die Gesellschaft eine Fahrt mit der Pöbbsalbahn um 6 Uhr 58 Min. früh nach Groß-Hollenstein, macht eine Partie in die Seeau, hierauf Abfahrt um 1 Uhr 47 Min. nach Göffling. Part. e in die Noth. Besichtigung des Stollenbaues der zweiten Wiener Hochquellenleitung. Abfahrt von Göffling um 7 Uhr 40 Min. über Kleinberg Gaming nach Wien. Die Führung übernimmt die Alpine Gesellschaft „D'Göfflinger“.

** Münchner Löwenbräu wird Sonntag den 3. September im Gasthause „zur Eiche“ des Herrn Adolf Hilbert zum Anstich gelangen. Liebhaber eines Münchner Tropfens finden daher an diesem Tage eine Abwechslung, wenn sie sich zum Eichenwirt begeben. Für dazu passenden Imbiß wird die Frau Eichenwirtin bestens sorgen.

** Refrutenkränzchen. Das Refrutenkränzchen findet, wie wir schon wiederholt mitteilten, am Samstag den 9. September in J. Nagels Lokalitäten statt und dürfte einen sehr guten Besuch aufzuweisen haben, da sich ein reges Interesse hiesfür unter den Sommergästen und Einheimischen kundgibt.

** Unterhaltungsabend. Heute Samstag veranstaltet der Gesangsverein „Liederkränz“ Böhlwerk einen gemütlichen Unterhaltungsabend mit Tanzkränzchen in Herrn Reiters Gasthaus in Böhlwerk, wozu alle Freunde und Gönner des Arbeitergesangsvereines „Liederkränz“ auf das freundlichste eingeladen werden. Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 h.

** Almtanz. Morgen Sonntag findet in Herrn Leopold Hochbichlers Gasthaus am Grasberg ein großer Almtanz statt, welcher wie im Vorjahre einen guten Besuch zu erwarten haben dürfte. Für Küche und Keller ist bestens Vorsorge getroffen.

** Die Ergänzungswahlen in die Erwerbssteuerkommissionen. Am 15. September findet in Waidhofen im Saale des Hauptsteueramtes für die dritte Klasse die Wahlmännerwahl für die Erwerbssteuerkommission von 8 bis 11 Uhr vormittags statt; die Wahlmännerwahl für die Erwerbssteuerkommission der vierten Klasse findet am 12. September von 8 bis 12 Uhr ebenfalls im hiesigen Hauptsteueramt statt. Bis jetzt haben sich die Gewerbetreibenden verteuft wenig um diese Wahlen gekümmert und war es ihnen ganz egal, welche Persönlichkeit gewählt wurde. Ob diese in die Waidhofener Verhältnisse etwas eingeweiht war oder erst kurze Zeit hier weilte, war ganz gleich, man wählte oder wählte nicht und damit war es gut. Daß den Gewerbetreibenden doch endlich einmal die Einsicht kommt, daß es insbesondere in ihrem Interesse liegt und auch im Interesse der Steuerbehörde, daß die richtigen Männer in diese Kommissionen gewählt werden, ist wirklich lobenswert und zwar hat hiezu das hiesige Handelsgremium die erste Anregung gegeben, indem es kommenden Montag im Hotel „zum goldenen Löwen“ abends eine Zusammenkunft von sämtlichen Genossenschaftsvorständen der Stadt Waidhofen einberuft, um diese Angelegenheit zu besprechen, eventuell eine Wählerliste aufzusetzen. Diese Anregung des Handelsgremiums ist anerkennenswert und wird auch von den Gewerbetreibenden beachtet werden, denn es ist hoch an der Zeit, daß sich der Mittelstand, solange noch einer besteht, auch organisiert, wie heute es bereits von den Lehrlingen schon geschieht und auf solche Art ihre so vielfältigen Interessen vertreten kann, was selbstverständlich immer wirkungsvoller ist, als wenn ein Gewerbetreibender allein seine Beschwerden vorbringt. Alle Herren Gewerbeinspektoren predigen doch immer: Organisiert euch und ihr werdet mehr erzielen als unorganisiert. Ein bekanntes Choralied findet hier ausgezeichnete Anwendung, welches wir unseren geehrten Lesern zum Abdruck bringen:

Michel, wach' auf!
Daß man im Schlaf
Dich nicht verlauf,
Wies von Dir die Zipselmilch,
Träumerei ist nimmer nütz,
Reiß Dir die Augen klar,
Heberall droht Dir Gefahr.
Michel, wach' auf!

** Von der Sonnenfinsternis. Mittwoch den 30. August ist pünktlich bis auf die Minute mittags die angekündigte Sonnenfinsternis eingetreten, und dank dem klaren, nur für kurze Zeit durch geringe Bewölkung getrübbten Wetter ist auch die Beobachtung des seltenen Naturerscheinungs sehr gut gelungen. In unseren Breiten, in welchen die Verfinsternung der Sonnenscheibe nur eine partielle war, wurden allerdings an die wissenschaftliche Beobachtung weniger hochgepannte Erwartungen geknüpft und wurden keine kostspieligen Apparate gebaut, um dieselbe beobachten zu können, wie dies in Spanien der Fall, wo die Finsternis eine totale war und den Astronomen ein hohes Interesse bot. — In den Straßen und Höfen standen Gruppen, Herren, Damen und Kinder, ausgerüstet mit primitiven Behelfen, mit rauchgeschwärzten oder roten und blauen Gläsern und schauten zur Sonne empor, um dies seltene Naturerscheinung zu bewundern.

** Die Automoppeeln finden auch in unserer Stadt immer mehr Freunde, was zu begrüßen ist. Daß dieselben aber mitunter in rasendem Tempo unsere Straßen unsicher machen, dürfte nicht zu begrüßen sein, denn dadurch sind nicht nur Menschen, sondern auch Tiere am Leben bedroht, wie es letzten Donnerstag in der Postleinerstraße vorkam, wo ein junger Hund niedergefahren wurde und bei den zahlreichen Spaziergängern durch sein Jammergeheul allgemeines Mitleid erweckte.

** Musikunterstützungsverein. Das Promenadekonzert der nächsten Woche wird Mittwoch den 6. September um 7 Uhr abends am oberen Stadtplatz abgehalten.

** Fremdenliste. Bis 28. August sind als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Pöbbs und Umgebung angekommen und amtlich gemeldet 2169 Parteien mit 3439 Personen.

** Nachlassprozente von den Realsteuern pro 1905, Festsetzung des Steuerfußes für die im § 100, Absatz 1 und 5 des P.-St.-G. bezeichneten, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen. Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 24. Juni 1905, Z. 42.694, in Ausführung der Artikel IV bis XI des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220, für das Jahr 1905 1. den Nachlaß an der Grundsteuer mit fünfzehn Prozent und an der Gebäudesteuer — mit Ausnahme der fünfprozentigen Steuer vom Ertrage zeitlich steuerfreier Gebäude — mit zwölfprozentig bestimmt, 2. die bereits in den Vorjahren durchgeführte Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsumme aufrecht erhalten und 3. den Steuerfuß für die im § 100, Absatz 1 und 5 des Personalsteuergesetzes bezeichneten, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen mit zehn Prozent festgesetzt. Im Hinblick auf die ungünstigen Ertragnisse der direkten Personalsteuern im Jahre 1904 können weitere Ueberweisungen im Sinne des Artikels X, Z. 3, bezw. Artikel IX, Z. 4 pro 1904 nicht erfolgen.

** Schutzmänner für das Lungenseuchetilgungsgesetz für den Stadt- und Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Pöbbs. Der Zentralausschuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien hat für den Stadt- und Gerichtsbezirk Waidhofen an der Pöbbs als Schutzmänner für das Lungenseuchetilgungsgesetz folgende Herren bestellt: Demuth Wilhelm, Sensenwerksbesitzer in Opponitz; Maderthaler Anton, Wirtschaftsbesitzer in Windhag; Post Stadt Waidhofen a. d. Pöbbs; Welfer Anton, Gewerks- und Wirtschaftsbesitzer in Pöbbs; Post; Braunseis Leopold, Wirtschaftsbesitzer in Hollenstein an der Pöbbs; Post; Käfer Leopold, Wirtschaftsbesitzer in St. Georgen am Reith, Post.

** Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. Juli 1905 14,708 557 Kronen 78 Heller. Im Monate August 1905 wurden von 557 Parteien eingelegt 270,385 Kronen 91 Heller, zusammen 14,978 943 Kronen 69 Heller und behoben von 381 Parteien 201,223 Kronen 89 Heller, so daß am 31. August 1905 eine Gesamteinlage von 14,777,719 Kronen 80 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. August 1905 1,245,397 Kronen 74 Heller.

A G'schicht vom Jagasteig.

Dort oben auf dem Felsgestein,
Wo's klare Wasser quillt,
Da steht a Martel ganz allein,
Mit'n Muttergottesbild;
Am Schemel kniet a altes Weib,
Mit trampfhaft g'schloffen' Händ',
Sie bit' den sieben Gott da ob'n,
Daß sie bald sterben könnt';
Und Alpenrosen, Edelweiß,
Schleppt sie bei Sturm und Wind,
Und schmückt die Mutter Gottes da,
Mit ihrem Jesustind;
Denn jaß grad an derselben Stell',
Wo's jammert in ihr'n Schmerz,
Des Wildschütz' Kugel trocken hat,
Ihr'n Sohn in's Jagaherz!
A Jaga fand das Mitterl dort,
Im gold'nen Morgenrot,
Die Händ' voll fischem Edelweiß,
Auf ihrem Platzel tot;
Vierz'g Jahre sind grad heut' vorbei,
Voll Wehmut und voll Leid.
Das is die G'schicht vom Martel ob'n,
Am schmalen Jagasteig.

F. Pfeiffer.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 23. d.: Koch Friederich, Fabrikant aus Pöchlarn, Krida, freigesprochen. Huber Kilian, Knecht aus Pfofendorf, Mischuld am Diebstahl, 8 Tage Kerker. Schwarz Lorenz, Gastwirt aus Lehenrotte, Krida, 14 Tage strengen Arrest. Pilz Johann, Knecht aus Lachen, öffentliche Gewalttätigkeit, 1 Monat schweren Kerker. Jilibauer Theresia, Tagelöhnerin aus Neustadt, Diebstahl, freigesprochen. Bohl Leopold, Farikarbeiter aus Sankt Pölten, Veruntreuung, 14 Tage strengen Arrest. Hinterberger Johann, Wirtschaftsbesitzer aus Leitmanndorf, gefährliche Drohung, freigesprochen. Grabner Inham, Kaufmann aus Wilhemsburg, Krida, freigesprochen. Pilsinger Aloisia, Tagelöhnerin aus Waidhofen a. d. Pöbbs, Betrug, 6 Wochen Kerker. Kraus Franz, Holzhändler aus St. Pölten, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 1 Woche strengen Arrest. Kraus Marie, Holzhändlersgattin, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Mühlbach Franz, Tagelöhner aus Mitterhausleiten, gefährliche Drohung, freigesprochen.

Vom Bächtisch.

Unter den verschiedenen illustrierten Journalen, die ganz speziell der Mode gewidmet sind, nimmt Butterick's Modes-Magazin den ersten Platz ein. Das Septemberheft ist jedoch erschienen und es ist geradezu erstaunlich, welche reiche Fülle von Vorlagen, zumeist in Vollbildern, worunter mehrere koloriert sind, darin geboten wird. Es bringt die neuesten Kostüme für die Straße, für das Haus und für die Gesellschaft, abwechselnd mit Mänteln, Blusen, Jackets und namentlich Röcken. Dazu gesellen sich Vorlagen von Negligés, Sport- und Rejocostümen. Das ganze Heft ist bereits der selben Herbst-Mode gewidmet, die, wenn richtig angewandt, unsere Damen umso reizender macht. Eine besondere Abteilung ist wie gewöhnlich der Jugend gewidmet und enthält Moden für Strohe, Schule, Haus und festliche Gelegenheiten, die wirklich unüberblich sind. Selbst für die lieben Kleinen ist in jeder Weise Fürsorge getroffen. Red und fesch sehen diese Kinder- und Mädchen-Gestalten aus. Die praktische Anleitung zum Selbstschneidern legt diesmal ganz besondere Beachtung auf das richtige Maßnehmen und Feststellen der Oberweite nach amerikanischer Art, welche maßgebend für Buttericks Schnittmuster ist und die von der deutschen Art abweicht. Dazu kommen die neuesten Hülfe für den Spätsommer und Frühherbst, eine Reihe von Handarbeiten, sowie der literarische Teil. Dieses Heft enthält auch die 2. Fortsetzung der für jede Frau wichtigen Frage über die Pflege und Abnutzung des Säuglings, heißt „Das Recht des Kindes“. Als Gratisbeilage liegt diesmal eine Kombination für Damen bei, Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schurich, Wien, I., Kumpfgasse 7.

Warum gehen Ihre Kinder nicht hübsch gekleidet? „Weil das zu teuer ist!“ wird manche Mutter antworten. Und doch ist das nicht richtig, denn auch die ungeliebte Mutter kann mit geringer Mühe und wenig Mitteln die reizendsten Kindersachen herstellen, wenn sie das circa 300,000 Abonnenten zählende Monatsblatt „Kinderparade“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, zu Rate zieht. „Kinderparade“ ist das Lieblingsblatt aller Mütter und Kinder und besonders jetzt zu empfehlen, wo die Mutter für den Herbst neue Bekleidung beschaffen muß. „Kinderparade“, illustrierte Monatschrift mit Zuschnittdelungen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen, mit 6 Extrabeilagen, ist soeben circa 22 Seiten stark in der interessantesten Septemberrummer erschienen. Die vielen Vorlagen in Form reizender Mode-Geniebilder zu allen Gegenständen der Kinderbekleidung, mit zur Selbstanfertigung anleitenden doppelseitigen Schnittmusterbogen, sowie die reizenden, aus Resten und Abfällen des Haushaltes selbst kostenlos anzufertigenden Spielsachen, die Gesellschaftsspiele, Modellierbogen, illustrierte Märchen etc. bieten Groß und Klein vollauf Beschäftigung und Unterhaltung. Abonnements zu nur 90 Heller pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummer durch ersere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Was tut die Hausfrau an den langen Abenden? Wie die auf Sparsamkeit bedachte Hausfrau ist es natürlich jetzt die beste Zeit, um die im Sommer verbrauchte Wäsche zu erneuern. Selbstanfertigung derselben lehrt und über Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35 erscheinende illustrierte Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichillustrierte Septembernummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses Konkurrenz-Originals besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babyachen, den zur Wäsche gehörigen Häutlein etc., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Kleiderbüchsen, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogrammen-Verschnittdelungen etc., so daß selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Abonnements für nur 90 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummer durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Das Glück des Familienlebens hängt manchmal von Kleinigkeiten ab, die der Gedankenlose gewiß als nebensächlich ansehen wird. Und doch ist eines sicher: Wo das Heim nicht wohnlich und gemütlich ist, da geht der Mann lieber ins Wirtshaus. Daher sollte die Hausfrau nichts versäumen, um ihren Lieben ein trautes Heim zu schaffen, und dazu dienen vor allem hübsche Handarbeiten. Man sehe sich nur einmal das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, an, das geradezu reizende Vorlagen bietet. Es bringt nicht nur die schönsten und modernsten Handarbeiten, sondern auch eine große Beilage mit kontourierten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbige Handarbeiten-Illustration. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haarfeine Zeichnungen unter anderem auch Spitzen zu Beinleid-, Schürzen- und Jacquett-Anlagen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Bäckkleider, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementspreis von nur 1 Krone vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauen-Fleiß“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummer liefern ersere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Wenn eine Dame sich elegant und dabei doch billig kleiden will, so kann sie dies leicht mit Hilfe der geradezu wunderbaren Modengerebilde und des musterreichen Schnittbogens des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, bewirken. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes zu die Seite zu stellen. Man sehe nur einmal das herrliche Bild auf der Rückseite der neuesten Nummer an! Trohdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu befehlen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extrablättern nach Körpermaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14-tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, ein spannender Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolorit zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Kr 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummer bei erseren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Aus aller Welt.

— Titelländerungen im Staatsdienste. Im österreichischen Staatsdienste gibt es bei nur 11 Rangsklassen 163 verschiedene Titulaturen, wobei es sehr häufig vorkommt, daß ein und derselbe Titel in verschiedenen Rangsklassen, noch häufiger, daß gleiche Rangsklassen mit verschiedenen Titeln sich finden. So kommt zum Beispiel der Titel „Adjunkt“ in den Klassen 11, 9 und 8 vor, und zwar als Steueradjunkt (11. Rangsklasse), Gerichtsadjunkt (9. Rangsklasse) und Staatssekretärsadjunkt (8. Rangsklasse). Ein besonders kraffes Beispiel ist der Titel „Inspektor“.

der bei der Sicherheitswache (Unteroffiziersrang), als Steuerinspektor (9. Rangklasse), Inspektor der technischen Finanzkontrolle (7. Rangklasse) und Inspektor der Tabakregie (6. Rangklasse) vorkommt. Um die daraus entspringenden Uebelstände zu beseitigen, ist eine Titulaturänderung im Zuge. Das Finanzministerium hat den Anfang gemacht und verfügt, daß in allen Dienstzweigen dieses Ministeriums für die 7. Rangklasse der Titel „Finanzrat“, für die 8. Rangklasse der Titel „Sekretär“, für die 9. Rangklasse „Kommissär“ und für die 10. Rangklasse „Konzipist“ anzuwenden ist. Gleichzeitig wurde auch die Titelfrage der Beamten der Tabakregie geregelt, indem nunmehr die Bezeichnungen Tabak-Hauptfabrik erster Kategorie, Tabak-Hauptfabrik zweiter Kategorie, Tabakfabrik erster Kategorie und Tabakfabrik zweiter Kategorie durch die einheitliche Bezeichnung „K. k. Tabakfabrik“ zu ersetzen ist, so daß nunmehr die Differenzierungen in den Titeln der 50 österreichischen Tabakfabriken aus der Welt geschaffen ist. Gleichzeitig wurde verfügt, daß die Vorsteher der einzelnen Fabriken, die bisher die verschiedensten dienstlichen Titel als: „Oberinspektor“, „Inspektor“, „Direktor“, „Sekretär“, „Kontrollor“ u. führten, den einheitlichen Titel „Tabakfabriks-Direktor“, respektive „Tabakfabriks-Direktorstellvertreter“ zu führen haben. Eine ähnliche Vereinfachung soll auch in den übrigen Ministerien folgen, so daß, ähnlich wie bei der Armee, die elf Rangklassen mit bloß elf Titeln statt der bestehenden 163 bezeichnet werden.

— **Wahnsinnige in Ketten.** In den „Nowosti“ erschien kürzlich ein Interview, in dem eine Petersburger ärztliche Autorität ganz offen erklärte, daß es in Rußland für Geistesranke nur wenige öffentliche Heilanstalten gibt und die Sorge für diese Unglücklichen daher meist ihren Verwandten zufällt, die, um sich selbst zu schützen, gefährliche Irre anketten müssen; er meinte, daß es zur Zeit in Rußland sicher 400 Wahnsinnige in Ketten gäbe. Als Beweis für diese Behauptung erzählt jetzt ein Korrespondent der „Wolny“ aus Staro Konstantinow folgenden Fall: In der Nähe des Polizeibureaus der Stadt und bei der Hauptsynagoge lebt in einem Keller eine jüdische Familie, namens Alper, die aus Vater, Mutter und ihrem zwanzigjährigen verrückten Sohn Krassawitz besteht. Der Sohn war bei seinem Onkel im Geschäft, als er eines Tages in einem merkwürdigen Zustande nachhause gebracht wurde; es war, als ob ein Tier ihm mit seinen Klauen das Fleisch vom Körper gerissen hätte. Er warf sich umher und stieß schreckliche, unmenschliche Schreie aus. Bald sah man, daß sein Zustand für seine Mitmenschen gefährlich war. Der Vater gab seine letzte Koppele aus, um den Unglücklichen in der Winniker Irrenanstalt unterzubringen, aber er wurde dort zurückgewiesen. Schließlich willigten die verzweifelten Eltern ein, ihn in Ketten zu legen; sie befestigten seine Kette an dem Eisengitter des einzigen, im Keller befindlichen Fensters. Das Fenster ist den ganzen Tag mit Läden geschlossen und die Vorübergehenden ahnen nicht, welches schreckliche Drama sich hinter den geschlossenen Fensterläden dieses Kellers in der Schitomirstraße abspielt. „Ich hat darum“, berichtet der Korrespondent, „daß man die Läden öffnete. Da stand ein menschliches Wesen in Ketten ganz nackt vor mir. Das schrecklich abgekehrte Gesicht zeigte noch Spuren einstiger Schönheit; unter den dunkeln Augenbrauen sahen mich ein paar entzündete Augen flehentlich und gequält an und er sagte: „Am Gotteswillen geben Sie den Befehl, mich in Freiheit zu setzen und meine Ketten zu brechen! Ich erstickte — geben Sie, oh geben Sie mir — Ihren Schirm — irgend etwas!“ Ich wandte mich schnell von dieser Erscheinung ab, sonst wäre ich besinnungslos geworden. Und klirrend schlossen sich die Fensterläden wieder.

— **Ein deutscher Dampfer im Kampfe mit Walfischen.** Einen regelrechten Kampf mit einer Walfischherde hatte gegen Ende des Monats Juli im Atlantischen Ozean der in Hamburg beheimatete Dampfer „Graecia“ zu bestehen. Auf hoher See wurde plötzlich vom Ausguck ein Zug außergewöhnlich großer Wale, dieser Riesen des Meeres, gesichtet, die direkt auf den Bug des Schiffes losstürzten. Der Kapitän ließ sofort das Ruder hart legen, um den Ungetümen auszuweichen, aber auch die Walfische änderten ihren Kurs und es gab einen Zusammenstoß, der das Schiff erzittern ließ und die Passagiere eiligst an Deck brachte. Das aufregende Schauspiel nahm aber bald ein Ende. Als im Laufe des Kampfes die Wale infolge der Fahrgeschwindigkeit des Dampfers etwas ins Hintertreffen gerieten und ihre weiteren Attacken gegen das Heck des Schiffes richteten, kamen einige von ihnen der Schneide zu nahe, die furchtbar unter den Kolossen aufräumte. Eine weite, blutige Fläche und die darauf treibenden Kadaver getöteter Wale bezeichneten das „Schlachtfeld“, das der „Graecia“ bald außer Sichtweite bekam.

— **Christen im japanischen Meer.** Unter den namhaften Führern der japanischen Armee und Flotte befinden sich, wie die „Allgemeine Missions-Zeitschrift“ feststellt, mehrere Christen von gutem Ruf. Die Generale Kuroki und Oku halten sich zur presbyterianischen Mission; sie nehmen in ihrer Gemeinde eine hervorragende Stellung ein und gelten als Männer von vorbildlichem Wandel. Admiral Togo ist gleichfalls Mitglied der presbyterianischen Kirche und Vizeadmiral Uru bekleidet sogar das Amt eines Gemeindevorstehers; man rühmt beiden nach, daß sie viel für die Interessen ihrer Kirche getan haben. Oyama ist zwar noch nicht Christ, er nimmt aber eine sehr wohlwollende Stellung zum Christentum ein und seine Gemahlin gilt als eine der eifrigsten Christinnen

im Lande. Auch unter den niedrigen Offizieren und den gemeinen Soldaten gibt es nicht wenige Christen, die während des Feldzuges durch ihr Leben, wie durch ihr Sterben ihrem Christennamen Ehre gemacht und durch das Zeugnis von ihrem Glauben manche ihrer Kameraden für denselben gewonnen haben. Auch aus den Lazaretten liegen vielfache Beweise vor nicht nur für die Empfänglichkeit, welche die ungehinderte Evangeliumsverkündigung hier findet, sondern auch für den Anteil, den die Christen unter den Verwundeten an dieser Verkündigung, wie an der Verteilung des Neuen Testaments nehmen. Manche Uebertritte unter den Soldaten werden darauf zurückgeführt.

— **80 Millionen im Spiel verloren.** Wie groß die Spielwut in Amerika ist, zeigen die genauen Schätzungen der Beträge der Wetten, die dieses Jahr in Saratoga im Staate New-York, dem „amerikanischen Monte Carlo“, gemacht wurden. Spielhäuser, Rennbahnen und Wettbureau schossen dort während der jetzt zu Ende gegangenen Saison wie Pilze empor. Die Gesamtsunmen, die hier verloren wurden, belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen auf 80 Millionen Kronen. Davon wurden allein 60 Millionen auf den Rennbahnen verloren. Viele Buchmacher sind infolgedessen reich geworden. Von allen privaten Spielalons brachte Richard Canfields Spielhaus am meisten ein; der Wert der Wetten in seinem Hause wird im ganzen auf 9 Millionen Kronen geschätzt. Viele Besucher sind dadurch ganz ruiniert. Der Geldmann John W. Gates verlor dort während eines Teiles seines Aufenthaltes 400.000 Kronen täglich.

— **Wegen einer unglaublich rohen Tierquälerei** hat der Deutsche Tierchutzverein zu Berlin gegen den Baugerüstverleiher W. Post in Pankow Strafanzeige erstattet. D. hat auf einem Lagerplatz in der Wollankstraße eine Wachhündin, die kürzlich sieben Junge warf. Der Besitzer kümmerte sich zunächst wenig um sie, bis er sie eines Tages in eine 1/2 Meter tiefe Grube warf und mit Erde bedeckte. Durch das anhaltende Heulen der alten Hündin wurden Arbeiter auf das Fehlen der kleinen Tiere aufmerksam. Sie folgten der Mutter und es gelang ihnen, die Kleinen nach zwei Stunden noch lebend aus ihrem Grabe zu befreien.

— **Eine romantische Lebensrettung** hat am Dienstag der französische Generalkonsul in Liverpool, der Marquis de Trobnaud, vollführt. Vor etwa einer Woche kam eine junge, auffällig hübsche und elegant gekleidete Dame auf das Konsulat und verlangte den Marquis zu sehen. Ihrem Wunsch wurde willfahren und sie stellte sich ihm als Fräulein Josefine Coulinge vor und gestand ihm, daß sie sich habe von einem Schiffsoffizier entführen lassen, der sie unter dem Versprechen, sie zu heiraten, nach Liverpool brachte. Nach der Landung des Schiffes verweigerte er aber sein Versprechen zu erfüllen und verließ sie schließlich, ohne sich von ihren Tränen und Bitten erweichen zu lassen. Am Tage vorher war er wieder zur See gegangen und sie befindet sich nun verlassen in einem fremden Lande. Es fehle ihr wohl nicht an Mitteln, sie wende sich aber an den Generalkonsul, um durch seine Beihilfe zu erfahren, wohin sich der ungetreue Mann gewendet und um ihn vielleicht zu veranlassen, sein Versprechen zu erfüllen und ihre Ehre zu retten. Der Konsul tat sein bestes, um das Hocherregte und der Verzweiflung nahe Mädchen mit der Zusicherung zu beruhigen, daß er sofort Nachfragen anstellen und in der Sache zu vermitteln trachten werde. Er brachte dann die junge Dame bei einer französischen Familie unter, ließ durch einen seiner Beamten Nachforschungen anstellen, vergaß aber die ganze Sache im Laufe der Begebenheit, wie es auch anderen Menschen als Generalkonsuln widerfährt. Als er am Dienstag nachmittags vom Lunch in sein Bureau zurückkam, fand er auf seinem Arbeitstische ein kleines, an ihn adressiertes Paket und einen Brief liegen, in dem es hieß: „Bitte nehmen Sie das Einliegende mit meinem ewigen Dank für Ihre mir bewiesene Aufmerksamkeit entgegen. Adieu. Ich bin so untröstlich, daß ich nicht länger leben mag. Ich muß sterben. Wenn Sie ihn (folgte der Name des Ungetreuen) finden sollten, sagen Sie ihm, daß ich ohne ihn nicht leben könne und daß ihm vergeben hat seine unglückliche Josephine.“ Ueber den Inhalt des Schreibens im höchsten Grade beunruhigt, fuhr der Generalkonsul eiligst nach der Wohnung des Mädchens. Die Hausfrau begab sich nach deren in der zweiten Etage gelegenen Zimmer, klopfte an der Tür, erhielt aber keine Antwort. Der Hausherr und der Generalkonsul versuchten dann die Tür, die von innen verschlossen war, zu erbrechen, was ihnen aber erst nach einigen Bemühungen gelang, da derselben ein schwerer Gegenstand vorgeschoben schien. Endlich drangen sie ein und sahen zu ihrem Entsetzen hinter der Tür den leblosen Körper an einem in die Wand getriebenen Nagel hängen. Die verhängnisvolle Schlinge wurde alsbald gelöst, das Mädchen auf das Bett gelegt und ein nebenan wohnender Arzt geholt, der nach angestellter Untersuchung fand, daß das Leben noch nicht erloschen war. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche brachten das unglückliche Mädchen ins Dasein zurück. Sie hatte sich am Mittwoch über Anzeige des Arztes vor dem Polizeirichter wegen versuchten Selbstmordes zu verteidigen. Der Generalkonsul trat für sie ein und erklärte, daß er sich bereits mit ihrer Familie ins Einvernehmen gesetzt habe, worauf der Richter die junge Dame bis zum Eintreffen ihrer Verwandten der Pflege des Hospitals überwies. Erwähnt sei noch, daß sich in dem an den Generalkonsul übersandten Paket einige tausend Franken in Banknoten und der wertvolle Schmuck der jungen Dame befand.

— **Falschmünzer in der Kaserne.** Aus Klosterneuburg wird uns vom 30. v. berichtet: Beim hiesigen Militär-Stationskommando erschien gestern ein Beamter des Wiener Sicherheitsbureau, der hieher gesendet worden war, um Nachforschungen nach Soldaten zu pflegen, die im Verdachte der Erzeugung falscher Münzen stehen. Der Wiener Polizeibeamte teilte dem Stationskommandanten die Verdachtsgründe mit, die zu seiner Entsendung Anlaß gaben. Am 20. Juli l. J. hat nämlich in Wien die Inhaberin eines Lebzeltstandes, Hermine Hofer, Favoriten, Ettenreichgasse 24 wohnhaft, zur Anzeige gebracht, daß bei ihr am 2. Juli ein Mann einen falschen Silbergulden verausgabte. Sie sah bei dem Mann noch mehr solche Falsifikate, erkannte jedoch die Fälschung und wies sie zurück. Das Sicherheitsbureau hat nun den Mann in der Person des Stallpagen Johann Becel, 24 Jahre alt, Döbling, Freihofgasse Nr. 1, ausgeforscht und ihn einvernommen. Er erzählte, er habe drei falsche Silbergulden von dem bei dem Pionierbataillon Nr. 6 in Klosterneuburg präsent dienenden Peter Peck zur Verausgabung erhalten. Ein Freund Pecks — erzählte er weiter — habe das falsche Geld in der Kaserne erzeugt. Das hiesige Militär-Stationskommando leitete sofort eine strenge Untersuchung ein und tatsächlich wurde festgestellt, daß der Pionierfeldat Josef Odicko, 23 Jahre alt, Spänglergehilfe aus Profession, in der Küche einer Offizierswohnung der hiesigen Pionierkaserne falsche Silbergulden und Kronenstücke erzeugt und daß ihm Peter Peck dabei geholfen hat. 18 falsche Silbergulden und 7 falsche Eintronsstücke, das zur Erzeugung notwendige Lötlinn und Zinkblech wurden vorgefunden. Das Militär-Stationskommando nahm die beiden Falschmünzer in Haft und lieferte sie unter sicherer Bedeckung dem Wiener Garnisonsgerichte ein.

— **Auch ein „Ring des Polykrates“.** Eine höchst sonderbare Geschichte, die trotzdem wahr sein soll, berichten französische Zeitungen. Ein Fischer aus Gérardmer fing dieser Tage in dem dortigen See einen prächtigen Hecht, der 15 1/2 Kilogramm wog. Er verkaufte ihn für 10 Francs an den Besitzer des dortigen Hotels und dieser brachte ihn sofort in die Küche. Als der Koch den Fisch aufschnitt, zog er aus seinem Bauch — ein Portemonnaie mit 180 Francs Inhalt, das er sofort dem Hotelbesitzer brachte. Einige Zeit vorher hatte in dem Hotel der Schatzmeister der „Union musicale“ von Thillot gewohnt, der bei einer Fahrt auf dem See sein Portemonnaie hatte fallen lassen, das nun so wunderbar wieder gefischt und ihm zugestellt wurde.

— **Der Postack als Festgewand.** Der Zentralpostverwaltung in Brüssel war es seit geraumem aufgefallen, daß die Ledersäcke, in denen die Post zum Kongostaat befördert wurde, auf geheimnisvolle Weise verschwanden. Jetzt hat man die Lösung des Rätsels gefunden. Angestellte Neger der Postverwaltung im Kongostaat haben diese Säcke gestohlen, um sie ihren Frauen oder Liebsten zum Geschenk zu machen. Diese schnitten den Boden heraus und stülpten den Sack dann über den Kopf, worauf sie ihn an den Hüften mit den Verschlussknäuren festbunden. So kann man im Kongostaat Negerinnen sehen, die in diesen merkwürdigen Roben mit der Aufschrift „Bruxelles-Centre“ stolz umherspazieren.

— **Wo ist in Deutschland der Durst am größten?** Nach einer Durststatistik, die der Verein zur Bekämpfung des Alkohols aufgestellt hat, wird das meiste Bier naturgemäß in Baiern und Württemberg getrunken. Die größten Biertrinker besitzt nach dieser Statistik das Städtchen Kreuzen bei Bayreuth, wo sich 23 Wirtschaften bei 952 Einwohner befinden, es kommen mithin 42 Seelen mit Frauen, Kindern und Kranken zusammen auf jede Wirtschaft. In Wirklichkeit kommen auf jede Kneipe, da man Frauen, Kinder und Kranke abrechnen muß, etwa 18 Mann. Dabei stehen alle Kneipen gut; in diesem idyllischen Bierstädtchen muß also jeder Mann ein Süßel sein. Es gibt aber auch noch andere Ortschaften, deren Bewohner ähnlichen Durst haben, so: Kasendorf bei Kulmbach (605 Einwohner) 10 Wirtschaften mit 60 Stammgästen, Riedlingen (Württemberg) mit 2300 Einwohner und 32 Wirtschaften mit je 72 Stammgästen, Köfingen (Baden) mit 110 Einwohnern und 15 Kneipen mit je 74 Stammgästen, Berching (Oberpfalz) mit 1395 Einwohnern und 17 Wirtschaften mit 82 Stammgästen. In Berzabern kommen auf jede Kneipe 84 Seelen, in Bremerhaven 89, in Meußing (Niederbayern) 92, Hohenlauben (Reuß) 100, in Hornes a. R. 102, Göppingen, Ueberlingen (Bodensee), Hechingen 110, Ellwangen 114, in Kaiserlautern aber, das bisher als die trunkfesteste deutsche Stadt galt, nur 143 Seelen.

— **Originelle Familiennamen.** Die „Dresdner Nachr.“ veröffentlichten aus der von einem kgl. Archivdirektor des sächsischen Staatsarchivs angelegten Sammlung kurioser Familiennamen eine Blütenlese, die zeigt, daß man in früheren Jahrhunderten wegen anstößiger, derber Namen sehr wenig empfindlich war. Wir greifen nur die folgenden heraus: Jakobus Bierbauch, Ratsmeister in Urtern (1521); Joachim Berngroß, Ratsherr; Klaus Hasenkerl (1553); Georg Eierkuchen; Jakob Hundebiß, kurfürstlicher Rat in Dresden (1669); Hans Irrwisch, Baumeister; Hans Kather in Weizensels (1518); Christoph Kitzlag in Uebra (1544); Hans Kuhhorn (1502); Dietrich Küchenschwein in Halle (1470); Hans Narre in Gotha (1566); Vellen Ochsenkopf in Sangerhausen (1611); Jakob Blasebalg; Herbert Plättelstein (1567); Lorenz Schweinigel in Weizensels (1561); Hans Scheusal (1494); Hans Schweinefleisch (1511); Hans Schweinerüssel (1508); Lorenz Sautrog in Weizensels (1556); Jakob

Schafskopf in Halle a. d. Saale, Ratsmann (1482); Mathes Unflat (1565) etc.

Der Friedensschluß. Wie sich's der kleine Sepp vorstellt:

„D'Japaner, die san viel zu gut Ham all's verschent wie Russen. Bloß a bisel Sachalin' Hams b'halten gegen d'Russen!“

Schnee und Regen in den Alpen. In den Alpen fängt es jetzt an, recht ungemütlich zu werden. Wie aus Salzburg depechiert wird, brachte der gestrige Wettersturz auf allen Bergen tiefen Neuschnee und empfindliche Kälte, die eine förmliche Flucht aller Sommergäste in der Umgebung aus dem Salzkammergut und Tirol veranlaßte.

Detektives an Bord der Auswandererschiffe. Das Anschwellen der amerikanischen Einwanderung auf die Millionenlinie — im laufenden Fiskalsjahre dürfte die Ziffer sogar auf 1 1/4 Millionen Seelen anwachsen! — hat es mit sich gebracht, daß die gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Einwanderer nach den Vereinigten Staaten von den Dampferkompagnien mehr oder weniger gröblich vernachlässigt werden.

- Wie die Leute aus dem Leben scheiden. Der Advokat — tritt vor einen höheren Richter. Der Pfarrer — segnet das Zeitliche. Der Chemiker — scheidet. Der Straßenkehrer — kehrt zum Staub zurück. Der Diplomat — wird abberufen. Der Schauspieler — geht ab. Der große Freßer — „ist“ nicht mehr. Die Wäscherin — hat ausgerungen. Der Gelehrte — gibt den Geist auf. Der Vegetarianer — beißt ins Gras. Der Beamte — wird in eine andere Welt versetzt. Der Kutscher — „fährt ab“. Der Färber — ist verblichen. Der Musiker — geht flöten. Der Kondukteur hat — seine letzte Reise angetreten. Der Totengräber — fährt in die Grube. Der Maurer — „kragt ab“. Der Romancier — endet.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.



Vollste Ueberzeugung

Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Influenza, Natarren, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leishäden etc. unerreichlich wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Danttschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 30 Doppelfaschen Balsam 8.50, 60 kleine oder 60 Doppelfaschen 15.00.

2 Fiegel Centifoliensalbe 3.60 franco samt Kiste. — Bitte zu adressieren an: Apotheke A. Ehlers in Pogradna bei Boštich, Falscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darmes, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern auftreten, werden durch die Ausschaltung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Ruskedes Kindermehl — in Wasser gekocht — sehr rasch beschränkt; das Erbrechen hört auf und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medication wieder normal.

Le Griffon bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-54

Verlangen Sie Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34 Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Zwischen Wien und Budapest.

Der „Großmeister des Franz. Josef. Ordens“. Ein Budapester Industrieller, der sich durch seine Eitelkeit völlig blenden ließ, ist auf seltsame Weise um eine namhafte Summe betrogen worden. Der Betreffende, der Fabrikant E. D., wurde, wie aus Budapest am 30. v. berichtet wird, vor etwa drei Wochen zum Telephon gerufen und ersucht, persönlich zum Apparat zu kommen. Als er dies tat, wurde er von einem Herrn verständigt, daß er in einer vertraulichen, vorläufig geheim zu haltenden Sache nächsten Mittwoch nach Wien kommen und den betreffenden Herrn im Hotel Sacher aussuchen solle.

Nach dieser Mitteilung verabschiedete er sich vom Fabrikanten, setzte sich in einen Fiaker, um, wie er sagte, im Ministerium zu referieren, wo man ihn erwarte. Nach einer halben Stunde kehrte der Mann zurück und erklärte, alles sei in Ordnung. Die auflaufenden Kosten betragen 15.000 Kronen. Der Fabrikant möge nach Hause reisen und den genannten Betrag unter der Adresse des ungarischen Ministeriums in der Bankgasse aufgeben.

Dies geschah auch und am nächsten Tage nachmittags hatte der Fabrikant bereits seine Aufwartung bei dem angeblichen Grafen gemacht. Sie fuhren dann zusammen in das ungarische Ministerium, wo der Portier vor dem Grafen ein sehr tiefes Kompliment machte, worauf der Graf einige Worte mit ihm wechselte. Der Fabrikant blieb im Wagen zurück und der Graf eilte die Treppe hinauf. Nach einiger Zeit kehrte er zurück und sagte dem Fabrikanten: „Seine Erzellenz kommen nachmittags nicht in das Bureau, er hat aber einen Brief zurückgelassen.“ Beide begaben sich hierauf zu Sacher zurück. Nach etwa zwei Stunden erschien dort ein vornehm aussehender Herr mit einem großen Bart und einem livrierten Diener, nannte

einen sehr langen und wohlklingenden Namen und stellte sich als Großmeister des Franz. Josef. Ordens vor. Nachdem er längere Zeit mit dem Fabrikanten in deutscher Sprache konversiert hatte, übernahm er die 15.000 Kronen gegen eine ordnungsgemäß ausgestellte Quittung und verwahrte sie in einem Lederportefeuille, das der livrierte Diener mitgebracht hatte.

Als er sich von Herrn D. verabschiedete, sagte er dem Fabrikanten, daß er die Ordensauszeichnung auf amtlichem Wege nach drei Tagen erhalten werde, daß aber die Publikation im Amtsblatte schon am nächsten Tage erfolgen werde. Mit dem Abendzuge kehrte der Fabrikant nach Budapest zurück. Als mehrere Tage vergingen, ohne daß er irgend eine Verständigung erhalten hätte, begann er Verdacht zu schöpfen, reiste wieder nach Wien und erfuhr nun, daß er drei Schwindlern aufgefressen sei. Der Industrielle schämte sich, eine Anzeige zu erstatten, aber die Sache wurde doch bekannt und nun braucht der Betrogene, der den Schaden hat, begreiflicherweise für den Spott nicht zu sorgen.

Inseraten-Abteilung.

Ein nett möbliertes Monatszimmer mitten in der Stadt gelegen, vollkommen staubfrei, ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-1



E 318/5 1-1

Bersteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 13. August 1905, Geschäftszahl E 318/5 gelangen

am 6. September 1905, vormittags 9 Uhr beim k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs, Amtszimmer Nr. 3 zur öffentlichen Versteigerung: 19 ausstehende Aktioforderungen in der Konkursache des Florian Forster im Gesamtbetrage von 3326 Kronen 98 Heller.

Das Verzeichnis über diese Forderung kann h. g. vor der Versteigerung eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 23. August 1905. Seel, i. t. Offizial.

E 314/5 3

Bersteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 19. August 1905, Geschäftszahl E 314/5 gelangen

am 15. September 1905, vormittags 9 Uhr in Zell a. d. Ybbs, Haus Nr. 4, zur öffentlichen Versteigerung: 1 Wanduhr, 1 Koffer mit Kleider und Wäsche, 1 Salongarnitur, Kaffeesevice, 1 Divan, Stuhlkasten, Tische und andere diverse Wohnungseinrichtungsgegenstände etc.

Die Gegenstände können am 15. Septembdr 1905 in der Zeit zwischen 8-9 Uhr vormittags in Zell a. d. Ybbs Nr. 4 besichtigt werden.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 23. August 1905. Seel, i. t. Offizial.



Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Hauptredacteur: Hugo S. Hitzmann. Redacteur: Prof. Hitzmann, Joh. L. Schuler, Abt. 211. Jährl. 104 Bm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Redact.: Jof. G. Weinekt. Jährl. 62 Nummern. Viertel. K 4. Ganzjährig K 16. Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: H. dal. Jährl. 62 Bm. Viertel. K 8. Ganzj. K 12. Der Praktische Landwirth. Red.: W. D. Jährl. 62 Bm. Viertel. K 2. Ganzjährig K 8. Der Oekonom. Red.: W. Ratz. Jährl. 24 Bm. Ganzj. K 2. Bei mindestens 50 Gg. K 1.50.

Hugo S. Hitzmann's Journalverlag, Wien, I. Schauffergasse 6.

ATELIER
für
feinsten künstlichen Zahnersatz
in Gold, Kautschuk etc.
von
KARL SCHNAUBELT.
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession
— WIEN, VII/2 —
Lindengasse Nr. 17a.
Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause
Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

XXXX Alexander Fantl, XXXX
k. k. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Molk an der Donau.
Uebernimmt
An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.
Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpeses durchgeführt.
Erstklassige Referenzen.
Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Du wist für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte
Bergmann's Filienmilchseife
113 26-3 (Marke: 2 Bergmänner)
von
Bergmann & Co., Tetschen a. E.
Vorrätig à Stück 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.

General-Depositeure
J. JANOWITZ & C.º
FIUME-SUSAČ.

Eau Dentifrice
Mundiale
UNTERBENÜTZUNG zur MUND- und ZAHNPFLEGE
MONDIALE MANUFACTUR
Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke
Dr. A. MIZZAN.

Ferratin u. Ferratose
(flüssiges Ferratin)
bestes Stärkungsmittel bei
Blutarmut u. Bleichsucht,
von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Elweiss hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.
Appetitregend und verdauungsfördernd.
Ueberraschende Erfolge
Erhältlich in Apotheken.
C. F. Boehringer & Soehne
Mannheim-Waldhof.

Somatose
Ideeles Fleischweiss enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.
ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranken, Nervenleidende, Magenkranken, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.
in Form von
Eisen-Somatose
besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Nur echt in Original-Packung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Gut & billig, Ideal & einzig, betreff: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:
Hotel Belvedere Wien
III/4 Büchel 27.
200 Zimmer, 2 Kuchentische, Staatsbahnhof & Südbahnhof, reizend u. grossartig, incl. el. Licht-Service, Stadtbahnhof, Arsenal, el. Tramway, Ugen Maria Josefa Park.

Schicht-Seife
gibt nach jeder Waschmethode die schönste, blütenweisse Wäsche.
Hühneraugen
harte Haut und Schwielen werden rasch, sicher und schmerzlos beseitigt durch das bestbekannte, vorzügliche „Trnkóczy's Hühneraugenpflaster“.
Wirkung anerkannt und garantiert.
Preis 1'20 K nebst Postpesen (10 h als Mustersendung).
Probepflaster 70 h (resp. 80 h per Post.)
Erzeugungsstelle: Apotheke „zum hl. Franziskus“, Wien V/2, Schönbrunnerstrasse 109.
Täglich Postversandt gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung des Betrages in Geld oder Briefmarken.
260 10-3

Schweinfurter Mast-Milch- & Aufzucht-pulver
erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Kinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; verwehrt und verbessert die Milch. Acht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.
Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., U. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: W. Christ. 407 52-32

JOSEF WUCHSE
I. Waidhofner
Delikatesen - Handlung
Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz Nr. 4
(nächst dem Postamte)
Reichhaltiges Lager von
Käse, Salami
Südfrüchte, Spezereiwaren
feinsten Prager Schinken
Fisch-, Fleisch- u. Gemüse-Konserven
in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner
Kognak, Tee, Rum.
Bestellungen werden bestens und schnellstens effektuert.
Freiskurante gratis und franko zugestellt.
EN GROS- u. EN DETAIL-VERKAUF.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.
Kwizda's
Restitutionsfluid.
K. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche K 2.80
Seit 40 Jahren in Hof-Mastallen, in den größeren Stallungen des Militärs und Zivils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.
Echt nur mit obiger Schutzmarke.
Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Täglich Postversendungen durch das
Haupt-Depot: **Franz Joh. Kwizda**
k. u. k. österr.-ung., königl. rumänischer und fürstl. bulgar. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

**echte Prager Schinken, ungarische
u. Veroneser Salami u. Käse,
feinste Aixier und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie**

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor-
zügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines la per Liter K 2.40 ge-
fälligt aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Einreibung zur
Stärkung u. Kräftigung der Sehnen
und Muskeln. Von Touristen, Rad-
fahrern, Jägern und Reitern mit
Erfolg angewendet zur Stärkung
u. Wiederkräftigung nach größeren
Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—
1 halbe „ 1,20
Echt zu beziehen in den Apotheken.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Täglich Postversendungen durch
das

Haupt-Depot
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr.-ung., königl. rum.
und fürstl. bulg. Hoflieferant.
Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien.



**5 K und mehr per
Tag Verdienst.**
Hausarbeiter-Strickmaschinen-
Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer
Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch
zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur
Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thomas H. Whittick & Co., Triest
Via Campanile 13.
PRAG, Petersplatz 7, I.-13.

Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend,
sowie Drehinstrumente,
alle Arten Zithern und
Saiteninst. Violinen,
Mandolinen etc.

Grammophone
garantiert
echt,
neueste Typen
mit Tremolomarm
Automaten
mit Goldwurf

Phonographen
Meisterwerke der
Feinmechanik,
mit Hartguss-
walzen, auch
für eigene Auf-
nahmen!

Photographische Apparate
nur bekannte Marken.
Goerz, Voltgländer, Lloyd,
Kodak etc., modernste
Typen unter voller Ga-
rantie. Alle Bedarfsartikel.
Anleitung für Anfänger.

Goerz'
Triöder-Binocles
Höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und
Reisgläser, Feld-
stecher, Armees-, u.
Ziel-Fernrohre,
Glasst. Gesichtsfeld

Bial & Freund, Wien XIII/1
Haupt-Verlag No. 679 über Musikwerke, grat. u. frei
Vertr. Prater, No. 879 u. ab. fotogr. Appar. auf Verlang.
Vertreter gesucht!

**IMPERIAL
FEIGEN-
KAFFEE
mit
der KRONE ist der
BESTE**

**AD. TSCHEPER
WIEN**

GRATIS erhalten alle neuen Abonnenten die bereits
veröffentlichten Teile der
2 hochinteressanten Romane
„Der Kampf um die Stephanskron“
historischer Roman aus der Türkenzeit von **H. Krassnigg** und
„Gebrochene Herzen“
Sensation-Roman aus der Feder des meistgelesenen Pariser
Schriftstellers **X. de Montépin**, welche jetzt in der
Wiener österreichischen
Volks-Zeitung
erscheinen.
(Gesamt-Auflage an **100.000** Exemplare).
Dieses gediegene Blatt bringt weiters täglich
wichtige Neuigkeiten
von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande,
ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende
Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schrift-
stellern, humoristische Skizzen und Plaudereien von
V. Chiavacci, R. Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.
wöchentlich eine überaus **reichhaltige, gediegene,**
unterhaltende und belehrende
Familien - Beilage

weitere die
Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,
Kleines Feuilleton, land- u. forstwirtschaftl. Rundschau,
Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,
Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wert-
vollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte,
die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:
1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oester-
reich-Ungarn und Bosnien monatlich **K 2.70**, viertel-
jährig **K 7.90**.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig
K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-
jährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.
Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.
Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und
gratis nachgeliefert.

Keil-Lack

verzüglichster Ansehlich für welche Fußböden
Reiße weiße Glasur für Waschtische 45 Kr.,
Reiße Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
Reiße Bodenwische 45 Kr.,
Reiße Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei
J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

210 8-2

**Kaiser-
Borax**

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Der chemisch-reine **Kaiser-Borax** ist das natürlichste,
mildeste und gesündeste **Ver-schönerungsmittel für die
Haut**, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unrcine Haut
und macht sie **zart und weiss**. Bewährtes antiseptisches Mittel
zur **Mund- und Zahnpflege** und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht
beim Einkauf! Nur echt in **roten Kartons** zu 15, 30 und 75
Heller mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!** — Ferner:
**Pasta Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lilienmilch-Seife, Tola-
Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver** und **Kaiser-Borax-Haut-Puder**.
Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn **GOTTLIEB VOITH,**
WIEN, III/1.

Jede sparsame Hausfrau
welche auf eine
gute Schale Kaffee
hält, verwendet nur
den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.
Ueberall erhältlich.
Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2.
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

KUNZ

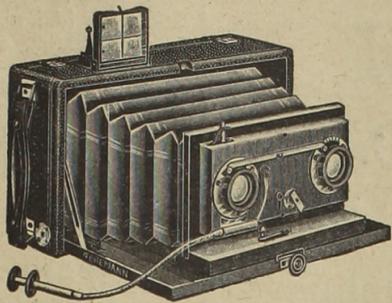
78 0-16

Kaffee, Tee, Kakao.

Brüder Kunz Früchte Saker Kakao feiert Triumph. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Heroenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1 80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffeelöffel (1 1/2 Teller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogereien, feineren Speisereisgeschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

Ernemann Cameras

Stereoskop-Camera
HEAG I.



Grösse 9 x 18 cm.
Preis K 90.—.

Sehr beliebte zusammenklappbare Camera mit Laufboden, Spindeltrieb, 2 Doppel-Objektiven, Pneumatik, sehr zuverlässigem Zentralverschluss für Zeit und Moment mit Geschwindigkeits-Regulierung, schwarzem Ueberzug, Lederbalg, Stativmutter und 3 Metallkassetten.

Für jede Camera mit unserer nebenstehenden Schutzmarke übernehmen wir volle Gewähr.

Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis.

Kein Kamerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand).

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: **Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.**

Deutsche Meisterwerke

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á
40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90
in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch Söhne.
Gopprechts: S. Zeller.
Heidenreichstein: J. Richter.
Hirschbach: J. Saas.
Kirchberg: E. Pfaffinger.

Langegg: L. Rainz.
Leopoldsdorf: R. Berger.
Raabs: A. Wappert.
Rottenschachen: J. Schuchta.
Schrems: D. Tomel.
Steinbach: C. Robitschek.

Thaya: F. Santisch.
Vitis: A. Koller.
Waidhofen a. d. Ybbs: J. Driner.
Windigsteig: M. Botzky.
Ybbsitz: J. Gernershausen.
Zell a. d. Ybbs: J. Sindl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ansschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

Berühmter
Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche
Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Mässige Preise. Zuverlässige Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Weinpressen, Obstpressen
mit Doppeldruckwerken
„Herkules“ für Handbetrieb,
Hydraulische Pressen
für hohen Druck und grosse Leistungen,
Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen, komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar, Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.
Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen.
Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinbergpflüge
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion
PH. MAYFAHRT & CO.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Wien, II/1, Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Länder durchsteilt es wie der elektrische Funke
als der Erfinder der Grottschen Seiblumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Patent ausgedehnt wurde; und auch mit Recht, denn Grottschen Seiblumenseife dient in jeder Hinsicht an heilsamer Waschlösungen und Badbrühen in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen jeden Hautausschlag, reinen u. sauren Teint erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grottschen Seiblumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Hände täglich mit Grottschen Seiblumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weich wie Elfenbein. Grottschen Seiblumenseife kostet 30 kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grottschen Seiblumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmühl, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konjam, Karl Schönhafer, Kaufmann.

John's 190 10-1
„Vollampf“-Waschmaschine
besitzt hinsichtlich der Leistungsfähigkeit folgende Hauptvorzüge:
1. Sie vereinigt in sich: Waschkessel mit Feuerung, Waschkoch- und Dampfkoch-, Kochkessel für alle Zwecke, Heisswasserbassin, Wasch- und Spülgefäss, Futterdämpfer, Desinfektions- und Bettfedereinigungsapparat, Waschmaschine für Waschküche und Herd, Heiz-, Koch- und Plättchen.
2. Sie kocht, dämpft, reinigt und desinfectiert die Wäsche gleichzeitig, verkürzt und vereinfacht also die Wascharbeit.
3. Sie vermeidet das Stauchen, Walken, Zerren und Reiben der Wäsche und schont sie daher.
4. Sie liefert in kürzester Zeit bei grösster Schonung der Stücke blühend weisse Wäsche.
5. Sie ist kinderleicht zu bedienen, erfordert sehr wenig Wasser, Seife und Soda und ist im Gebrauche fast unverwundlich, weil sie aus Schmiedeeisen und Blech besteht und im Vollbade feuerverzinkt ist
und hinsichtlich der Konstruktion folgende Hauptvorzüge:
1. Vollständig einzig dastehende Vielseitigkeit der Verwendung.
2. Denkbar solideste, dauerhafteste Ausführung bei Vermeidung unnützen Gewichtes.
3. Unerreicht schnelles Erhitzen des Wassers.
4. Grösste Spülung der Wäsche durch Regenspülrohre und Laugenfangschalen im Innern der Trommel.
5. Massive Ausführung der Wellen, Kurbeln und Lager.
6. Fortfall jeglicher Beschädigung der Wäsche infolge des garantierten Fehlens von Spitzen, Rillen und scharfen Kanten im Innern der Maschine.
7. Sauberste und dauerhafteste Verzinkung in eigener Verzinkerei, daher Unmöglichkeit des Auftretens von Rostflecken.
Alle diese Hauptvorzüge zusammengefasst, ist sie
eine vollkommene Waschmaschine
deren Verwendung im Haushalte eine Wohlthat ist. Der Händlerschaft garantiert die Maschine ein einträgliches Geschäft.
J. A. JOHN, A.-G.,
Zweigniederlassung: Wien IV/1, Frankenberggasse 8, 1/6.
Achtung vor minderwertigen Nachahmern! Sie wissen, die Kundenschaft ist schwer zu erwerben, aber leicht zu verlieren. Bestenfalls unsere Maschine nur mit der Schutzmarke: „Vollampf“.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in **Eduard Jank's Bäckerei** in **Amstetten.** 362 3-3

Haus

zweistöckig, mit Garten und schönem Geschäftslokal, am Hauptplatz in Waidhofen zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 359 3-3

Ein Kern-Eichen-Wasserrad-Grindl

70 Zentimeter Durchmesser, 4 Meter lang, komplett aufmontiert mit Metall-Lager ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Blattes.

Barsois (russische Windhunde)

4 Monate alt, weiß, ganz erstklassiges Zuchtmaterial, aus der „Slobenta“ (Championat und 15 erste und Ehrenpreise) und dem Champion „Zar“, importiert aus dem kaiserlich russischen Züchter Galschina, 17 erste und Ehrenpreise, sind zu verkaufen. **Leo Bamberger**, Gutsbesitzer auf **Behenthof, Post Neudruck** bei **Scheibbs, N. D., Haltestelle Pentenburg.** 358 3-3

Ein Klavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein überspieltes Klavier

ist billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 326 0-5

Jahreswohnug

2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 379 0-1

Ein schön eingelegter Spieltisch

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 2-1

Wohnung gesucht.

4 Wohnräume, auch über Winter, zu mieten gesucht. Gefällige Anträge an die Verwaltungsstelle d. Bl.

Schönes Tafelobst

Äpfel, Birnen, Zwetschen, von 7 bis 12 kr. per Kilo von 20 Kilo aufwärts. **Gählers Obstanlagen, Langenlois, Nied.-Dorf.** 3-1

Ein

Haus in Waidhofen

einen Stock hoch, mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Boden, Holzlage, Wasserleitung und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 325 0-5

Sonntag den 3. September 1905

in

Hilbert's Gasthaus „zur Eiche“

Ansich von

Münchener Löwenbräu.

Die höflichste Einladung hiezu macht

Adolf Hilbert.

Bauplätze-Verkauf.

An der Haltestelle Waidhofen sind die schönst gelegenen Bauplätze für Villen und Landhäuser mit herrlicher Fernsicht parzellenweise zu verkaufen. Ausmaß ca. 400-1000 Qu.-Klafter. Preis von 3-5 fl. per Qu.-Klafter. Geringe Anzahlung, günstige Zahlungsbedingungen, eventuell auch Baukredit.

Auskunft **Villa Blaimschein, Waidhofen a. d. Ybbs.** 333 14-5

Theebutter
Käse
Salami
Würste
Geflügel
Eier etc.

sind stets frisch zu haben bei

Ambros Langsenlehner

Hoher Markt Nr. 9.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche
Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Versteifung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und dem Gedärme.

Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sticht oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Loosstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Zahntechnisches
Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Die

Konditorei und Bäckerei

S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen
Durstgasse Nr. 3

empfiehlt

täglich 2mal frisches Wiener-Gebäck.

Große Auswahl stets frischer

Torten und Bäckereien

feinste Bonbons, Pralinés, Kakao, Chocoladen, Kompote und Marmeladen.

Gefrorenes in Portionen und auf Bestellung auch in Formen.

Frühungsgetränke mit Fruchtsäften, feinste Liköre u. Dessertweine.

CERES-APFELWEIN (alkoholfrei) in Flaschen und im Ausschank

Eleganter Konditorei-Salon u. Terrasse-Garten.

Bestellungen für Bälle, Hochzeiten, Dinners etc. werden zur prompten Ausführung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

S. Schnessl.

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die privill. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 237 52-1



Alleweil besser schmeckt mir jetzt der Kaffee, seit meine Frau

Adolf J. Tige's Kaiserkaffee-Zusatz

mit der Schutzmarke Pöstlingberg dazu nimmt.